

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter Zeitung, Adolph-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Sulzen-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatsbezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Verteilungskosten), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,08 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 gepaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Donnerstag, 3. Juli 1941

Nr. 182

Vernichtungsschlacht ohne Gleichen

Entscheidung von weltgeschichtlichen Ausmaßen in den Kämpfen ostwärts Bialystok

Aberall vorwärts!

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juli
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten sind die Operationen gegen die Sowjetwehrmacht in zügigem Fortschreiten.

Südlich der Pripiet-Sümpfe kam es bei Boczow zu einer Panzerschlacht, bei der hundert Sowjetpanzer vernichtet wurden. In der Gegend von Dubno gerieten sowjetrussische Panzerkräfte zwischen unsere als Reserve folgenden rückwärtigen Divisionen und wurden nach zweitägigem Kampf aufgerieben. 120 Panzerkampfwagen fielen in unsere Hand.

Ein großer Teil der ostwärts Bialystok eingeschlossenen Sowjetarmeen wurde im Laufe des gestrigen Tages endgültig vernichtet. Von der unermesslichen Beute konnten bis jetzt etwa 100 000 Gefangene, 400 Panzerkampfwagen und 300 Geschütze gezählt werden.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist Riga in unserer Hand. Auch Windau wurde gestern besetzt.

Im Verein mit den finnischen Verbündeten sind gestern Verbände unserer Wehrmacht in Mittel- und Nordfinland zum Angriff über die sowjetrussische Grenze angetreten.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte auch gestern die Operationen des Heeres durch ständige Angriffe auf feindliche Truppenansammlungen, Panzerverbände und Batteriestellungen. Die ostwärts Lemberg, bei Minsk und nach Estland zurückweichenden feindlichen Truppen erlitten durch Luftangriffe schwere Verluste. Im Rücken des Feindes wurden Transportwege und ein Panzerzug zerstört. Auch im Kampf gegen die bereits erheblich geschwächten bolschewistischen Luftstreitkräfte wurden neue Erfolge erzielt. Verbände der ungarischen Wehrmacht schlossen sich, von den Karpatenpässen nach Galizien vorstehend, dem deutschen Angriff planmäßig an.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Unterleboote im Nordatlantik und westlich Afrika sieben feindliche Handelsschiffe mit zusammen 40 200 BRT. Ein weiterer Dampfer wurde im Artilleriegefecht beschädigt. Kampfflugzeuge vernichteten im Seegebiet um England und im Atlantik drei Handelsschiffe mit zusammen 11 500 BRT. und beschädigten einen großen Frachter schwer.

Andere Kampfflugzeuge besetzten in der letzten Nacht eine Reihe von Häfen an der Ost-, Südost- und Südwestküste Englands mit Bomben schweren Kalibern.

Vor der nordafrikanischen Küste versenkten deutsche und italienische Kampfflugzeuge am 30. Juni zwei Handelsschiffe und erzielten Bombentreffer auf einem leichten britischen Kreuzer und zwei Zerstörern. Am gestrigen Tage vernichteten deutsche Kampfflugzeuge im Seegebiet um England und im Atlantik zwei Handelsschiffe. Sie zerstörten Lagerhäuser und brachten Flakbatterien des Feindes zum Schweigen.

In der Nacht zum 1. Juli bombardierte ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge abermals den britischen Flottenstützpunkt Alexandria. Ausgedehnte Brände im Hafengebiet und in militärischen Anlagen wurden hervorgerufen.

Versuche des Feindes, am Tage die besetzten Gebiete am Kanal anzugreifen und ein verein-

5774 Sowjetpanzer, 4725 Flugzeuge

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Mehr und mehr ist zu übersehen, daß die Vernichtungsschlacht ostwärts Bialystok eine Entscheidung von weltgeschichtlichen Ausmaßen gebracht hat. Ein unvorstellbares Chaos ist über die Sowjetarmeen hereingebrochen, die hier als Stoßteil bereitgestellt waren, um Deutschland in den Rücken zu fallen und die Brandfackel des Bolschewismus nach Europa hineinzutragen.

Noch Wochen können vergehen, bis hinter der Front unserer kühn nach Osten vorstößenden Angriffsverbände die unermessliche Zahl an Gefangenen, Kriegsgerät und sonstiger Beute gesammelt und im einzelnen festgestellt sein wird.

Das Bild von der Größe der hier wie an den übrigen Frontabschnitten geschlagenen Schlachten ergibt sich daraus, daß für die Zeit vom 22. Juni bis zum 1. Juli schon jetzt 5774 Panzerkampfwagen, 2330 Geschütze und Flakgeschütze, 4 Panzerzüge

und unzählbare Mengen von Maschinengewehren und Gewehren als erbeutet oder vernichtet gemeldet worden sind.

Die sowjetrussische Luftwaffe hat im selben Zeitraum 4725 Flugzeuge verloren, davon 1392 im Luftkampf, 112 durch Flakbeschuß und 3221 am Boden vernichtet.

Die bisher gezählten Gefangenenzahlen belaufen sich auf mehr als 1 600 000. Bei der Hartnäckigkeit der sowjetrussischen Verteidigung und den erbitterten Ausbruchversuchen übersteigen die blutigen Verluste des Feindes die Zahl der Gefangenen um ein Mehrfaches.

Die eigenen Verluste sind im gesamten erfreulich gering.

zelter Vorstoß weniger Kampfflugzeuge bis in die Gegend von Hamburg, brachen mit schweren Verlusten für den Feind zusammen. Jagdflugzeuge und Flakartillerie schossen fünf, Marineartillerie zwei, ein Borspostenboot ein britisches Flugzeug ab.

Während der Nacht schoß Flakartillerie zwei weitere britische Kampfflugzeuge an der Kanalflüße ab.

Kampfhandlungen über dem Reichsgebiet fanden in der letzten Nacht nicht statt.

Hauptmann Valthjar errang am 27. 6. seinen 39. und 40., Oberleutnant Veemann am 30. 6. seinen 21. und 22. Luftsieg.

Bei dem Vorstoß auf Riga zeichnete sich der Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Pasch, durch persönliche Tapferkeit besonders aus.

Amansky's Bittgang zum Weißen Haus

Die Vereinigten Staaten sollen Kriegsmaterial an die Sowjets liefern

Eigene Drahtmeldung der LZ.

New York, 3. Juli

Der bolschewistische Botschafter in Washington, Amansky, antichambriert jetzt ebenso eifrig wie sein britischer Kollege Halifax in den Vorzimmern des Weißen Hauses und des Staatsdepartements. Am Montag früh überbrachte er, wie Sumner Welles in Vertretung des immer noch kranken Staatssekretärs Hull in der Pressekonferenz des Staatsdepartements bekanntgab, eine dringende Bitte Moskau um Lieferung von Kriegsmaterial. Das sowjetrussische Ersuchen sei, wie Sumner Welles weiter erklärte, zunächst an eine andere maßgebende Stelle Washingtons zur Begutachtung weitergegeben worden. Einzelheiten über die Art des verlangten Materials könne er selbstverständlich im Augenblick nicht mitteilen, da dies den Deutschen nur wertvolle Fingerzeige geben würde. Die Sowjetunion, die in den ersten Tagen des Krieges noch auf den Bittgang ins Hauptquartier der Plutokratie verzichtete zu können glaubte, hat sich nunmehr infolge der ungeheuren Verluste auf den Kriegsschauplätzen gezwungen gesehen, den ihr

so peinlichen Schritt auszuführen. Den letzten Rest des Prestiges sucht sie vorläufig dadurch zu bewahren, daß sie erklärt, sie wolle natürlich nichts geschenkt haben wie England, sondern alles bar bezahlen. Der schwierigste Punkt ist aber auch hier die Transportfrage, da die USA. keinerlei überflüssigen Schiffsraum abzugeben haben. Die Sowjets wollen sich insoweit mit ihren eigenen Frachtern behelfen und stellen die etwas sehr fähne Behauptung auf, sie hätten genügend Schiffe in amerikanischen Häfen, um das notwendige Kriegsmaterial nach Wladiwostok bringen zu können.

In amerikanischen Kreisen erörtert man aber bereits die Frage, ob eine bloße Barzahlung des eventuell zu liefernden Materials im bolschewistischen Falle genüge. Die stets sehr hart imperialistisch gestimmte „New York Herald Tribune“ sucht aus der Notlage der Sowjets bereits ein großes politisch-militärisches Geschäft zu machen und berichtete gestern, maßgebende Stellen in Washington seien der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten als Gegenleistung für ihre Lieferungen militärische Stützpunkte in Ostibirien erhalten müßten, und zwar vor allem in den Gebieten gegenüber Alaska. Das Blatt nennt auch bereits einige bolschewistische Flugzeugstützpunkte, die für diesen Zweck in Frage kämen und die im Interesse einer besseren Verteidigung Alaskas unbedingt an die USA. „verpachtet“ werden müßten in der gleichen Form, wie England seine bisherigen Stützpunkte im Karibischen Meer und auf Neufundland an die Amerikaner ausgeliefert hat.

Große Freude in Nanking

Nanking, 2. Juli

Die Anerkennung der Nankinger Nationalregierung unter Wangtschingwei durch Ungarn, Spanien, Rumänien, Bulgarien, Slowakei und Kroatien unter Führung Deutschlands und Italiens wird von hiesigen amtlichen Kreisen als neue entscheidende Stärkung der Antikominternfront zur Befriedung Ostasiens angesehen.

So fiel Lemberg!

Von H. Kriegsbericht Paul Kurbjuhn
..., 2. Juli (PK.)

Wir sind diesmal von J... gekommen. Gleich jenseits der Grenze umringt uns die Landschaft dieses unerbittlichsten aller Kriege. Unsere Fahrt führte uns an den Feldbesetzungen der Sowjets vorbei, von denen eine jede ihre Opfer gefordert hatte. Hier ist der Gegner unter Verteilung jeder Fußbreite an Boden und unter furchtbaren Verlusten zurückgegangen.

Die Straßen unserer Fahrt zeigten Spuren eines Rückzuges, der für den weichen Gegner die Hölle gewesen sein muß. Fahrzeuge aller Art waren von den Bomben deutscher Flugzeuge, die in kilometerlanger Reihe dicht neben der Straße abgeworfen waren, von der Straße gesegt und lagen wie Felsen zerstückelten Papiers in den Straßengraben und auf den Feldern. Auch die Riespanzer, die Parabelstühle der bolschewistischen Industrie, hatten ihren Befehlungen keinen Schutz geboten vor den deutschen Waffen. Ausgebrannt oder vorzeitig verlassen fanden sie qualmend in den engen Straßen der Dörfer, viele, ohne einen Schutz getan zu haben.

So kamen wir nach Lemberg, und wohl keiner von uns wird diese Fahrt jemals vergessen. In dem Borgelände der Stadt hatte sich der Feind noch einmal zu erbittertem Widerstand gestellt, aber es war alles vergebens gewesen. Im Morgengrauen des 30. Juni hielten deutsche Gebirgsjäger auf der Zitadelle der Stadt die Reichsflagge. Sie mühen sich trotz der Eile des Augenblicks seltsame Gedanken gehabt haben, als sie mit der Flagge in der Hand den steilen Weg zur Zitadelle hinaufstiegen, waren es doch Männer desselben Regiments von Gebirgsjägern, das schon einmal gegen die Stadt angeht war. Während des polnischen Feldzuges hatten sie die Stadt gestürmt. Aber die Frucht ihres Sieges war ihnen verjagt geblieben. Am 22. September, wenige Minuten nach Übergabe der Stadt an die deutschen Truppen hatten sie schweren Herzens wieder abziehen müssen, um den Sowjets Platz zu machen. Es war damals kein Rückzug gewesen, aber so mancher von ihnen mag sich beim Abmarsch umgeschaut und gewünscht haben, diese Stadt unter anderen Umständen wiedersehen zu dürfen. Und sie sind wieder gekommen, dieselben Männer, die damals von den nördlichen Höhen der Stadt zum Sturm auf Lemberg ansetzten.

Vor dem „Europäischen Hof“ in der Hauptstraße, der die Bolschewisten den Namen „Straße des 1. Mai“ gaben, steht ein Gebirgsjäger unter Gewehr, und niemand in der Stadt, selbst die Juden nicht, bezweifeln, daß er diesmal bleiben wird. Unverwandt sieht er die lange Allee hinunter, deren frisches Grün seinen von Staub und langer Schlaflosigkeit entzündeten Augen wohl tut mag. Wie war es diesmal gewesen?

Feindberührung von dem Tage an, an dem sie, Männer einer Gebirgsdivision, die Grenze überschritten hatten. Der Tag gehörte dem Kampf gegen eine Überzahl von Sowjettruppen in unübersichtlichem Wald- und Sumpfland, die Nacht endlosen Märschen nach Südosten, wo die Stadt lag. Am 29. Juni gegen 9 Uhr abends bezogen sie nach 25 Stunden im Gewaltmarz ihre Ausgangsstellungen nordwärts Lemberg und stießen noch in derselben Nacht gegen die Stadt vor. Nur wenige Gefangene haben sie einbringen können, so erbittert war der Kampf um das Borgelände gewesen. Eine kaukasische Gebirgsdivision stand ihnen gegenüber, und hat gekämpft bis zum letzten Mann. Bolschewistische Panzer hatten einen Halbkreis um die Stadt gebildet, und der Gegner hatte gedacht, daß sie jedem Ansturm gewachsen sein würden. Jetzt liegen sie ausgebrannt im Gelände; mit schwerer Flak und Feldhaubitzen, mit Sprengladungen und brennenden Benzinfaßern sind die Gebirgsjäger ihnen zu Leibe gegangen. Die Befehlungen sind verbrannt oder haben sich auf der Flucht durch das hohe Getreide Gassen gebahnt, bevor sie im freien Gelände vom Schicksal eingeholt wurden. Wie das Maschinengewehrfeuer der deutschen Gebirgsjäger sie niedergeworfen hat, so liegen sie auf den Feldern und in den Gräben, und kaum einer von ihnen ist entkommen.

Die Flucht der Sowjets war so vollkommen gewesen, daß die Stadt selbst ohne einen Schutz in die Hände der deutschen

Wichtige Entschlüsse für Japans Politik

Kaiserkonferenz in Tokio / Außenminister Matsuoka: Wachsamkeit und Bereitschaft

Tokio, 2. Juli

Unter Vorsitz des Tenno fand Mittwoch morgen in Tokio eine Kaiserkonferenz statt, an der sämtliche Mitglieder des Kabinetts unter Führung von Ministerpräsident, Fürst Konoye, und die beiden Generalkabinettschefs, General Sugiyama und Admiral Nagano, teilnahmen. Nach längerer Beratung wurde eine amtliche Erklärung gegeben, aus der sich ergibt, daß für die japanische Außenpolitik wichtige Entschlüsse gefaßt worden sind.

Der japanische Ministerpräsident, Fürst Konoye, sprach sodann über den japanischen Rundfunk, wobei er darauf hinwies, daß die allgemeine Weltlage sich täglich mehr und mehr tom-

pliziere. Japan sei jedoch entschlossen, seinen Weg zu gehen und vertraue auf seine Kraft. Er rief die Nation zur Einigkeit auf und betonte die Notwendigkeit der Mobilisierung aller Kräfte, die heute nötiger denn je sei.

Der japanische Außenminister Matsuoka gab nach der Konferenz eine Erklärung ab, in der er Japan zur Wachsamkeit und Bereitschaft aufrief. Matsuoka betonte, daß Japan die Entwicklung der Lage mit äußerster Sorgfalt beobachte und, je ernster die Lage sei, um so ruhiger und bestimmter seinen Weg zu gehen entschlossen sei. Die japanische Nation müsse, einzig in allen Schichten, den erhabenen Willen des Tenno ausführen.

Wir bemerken am Rande

Molotow, Die große Schlacht im Osten hat ein eigenartiges Bild von der "Friedfertigkeit" der Sowjetmacht...



Ein der markantesten Vertreter dieser bolschewistischen Rente- und Fiktionspolitik nach außen hin war...

Es mag eine fabelhafte Geste gewesen sein, als der werdende Revolutionär...

Truppen fiel. So waren sie zum zweitenmal in der Stadt und machten sich fertig zum Siegesmarsch...

Wieder abgeschlagen Berlin, 2. Juli Vorstöße britischer Kampflinien...

Sowjetische Heeresberichte sehr kleinlaut Aufteilung Irans in eine britische und eine bolschewistische Interessensphäre?

Palästina für die USA - Juden Meldung aus Aleppo zufolge, soll sich England bereit erklärt haben...

General Wavell doch kaltgestellt! Reuter zufolge wird in London amtlich bekanntgegeben...

Im Weltkrieg nie betretene Gebiete sind bereits erreicht

Unsere Soldaten werden auch mit der größten Kriegsmaschine fertig / Frische Kräfte für die Kämpfe auf altrussischen Boden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Juli Bei dem Feldzug gegen die Bolschewisten haben wir es mit der größten Kriegsmaschine zu tun...

Im galizischen Raum konnten die Truppen die Früchte des Kampfes um Lemberg, dessen Verlust die Bolschewisten vergeblich als einen "planmäßigen Rückzug" hinzustellen versuchen...

geendet. Südlich der Ripet-Sümpfe gewinnt die deutsche Bewegung auch an Raum, und nördlich dieser Sümpfe wird die Eintreibung fortgesetzt...

Bauernscharen schwammen über den Pruth

Flucht aus dem "Sowjet-Paradies" / Trost plumper Nahrungsvorleser!

Drahtmeldung unseres WF-Berichterstatters

Ein Fronterlebnisbericht der Zeitung "Tim-pul" enthält die Mitteilung, daß bei Beginn des Krieges gegen Sowjetrußland endlose Scharen von Bauern den Pruth überschwammen...

schen Flugzeuge aber über bolschewistischem Boden erschienen, seien alle Zweifel behoben gewesen...

Riesige Holzlager in Flammen

Berlin, 2. Juli Bei dem erneuten Angriff deutscher Kampf-flugzeuge auf Alexandria in der Nacht zum 2. Juli rief eine große Anzahl abgedorjener Spreng- und Brandbomben schnell sich ausbreitende Brände hervor...

Fieberphantasien und restlose Stumpfheit

Das sind charakteristische Eigenschaften der Deutschen nach dem Moskauer Sender!

Von unserem Sch.-Berichterstatter

Dissabon, 2. Juli Moskau überschwemmt seit der Veröffentlichung der Sonderberichte des DKB die Welt geradezu mit Nachrichten, die den Eindruck der deutschen Siege abschwächen sollen...

in dem sie aus ihrem amerikanischen Asyl durch freundliche Vermittlung des Sowjetbotschafters Amansky in Washington ihre freundschaftlichen Wünsche zur Verbreitung an den bolschewistischen Rundfunk geben...

Das letzte Aufgebot der Bolschewisten

45jährige Frauen müssen sich zur "bewaffneten Verteidigung" melden

Eigene Drahtmeldung der LZ

Stockholm, 3. Juli Der sowjetrussische Rundfunk forderte gestern alle Männer zwischen 16 und 50 und alle Frauen zwischen 16 und 45 Jahren auf, sich bei der nächsten politischen oder militärischen Behörde zu melden...

würden. Der Sprecher wies dabei auf die sogenannten Heimwehren in England hin und teilte mit, daß Sowjetrußland ähnliche Organisationen aufzuziehen gedente...

Es fing gleich mit Krach an

Eigene Drahtmeldung der LZ

Rom, 3. Juli Aus Ankara lassen die römischen Blätter sich melden, daß zwischen dem bolschewistischen Generalkstab und der britischen Militärmission sowie dem Militärattaché der USA...

Über den Hedensühnencharakter dieser neuen bolschewistischen Organisation wird der letzte Zweifel genommen, wenn der Sprecher in der gleichen Sendung ihren Sinn mit folgenden Worten umschrieb...

harte Schläge in Nordafrika

Rom, 2. Juli Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika Artilierietätigkeit an der Sollumfront...

General Wavell doch kaltgestellt!

Genf, 2. Juni Reuter zufolge wird in London amtlich bekanntgegeben, daß General Wavell zum Oberkommandierenden in Indien ernannt worden ist...

Blutig zurückgeschlagen

Berlin, 2. Juli Vorgehobene Posten des Deutschen Afrika-Korps wiesen in der Nacht vom 29. zum 30. Juni einen Versuch der Briten, aus Tobruk in die deutschen Stellungen einzubrechen...

15 Jahre Hitler-Jugend

Berlin, 2. Juli Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Im Rahmen der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend feiert die Hitler-Jugend am 3. und 4. Juli die 15. Weibertage des Tages ihrer Namensgebung...

Dr. Goebbels gab die Richtlinien

Berlin, 2. Juli Die Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete am 1. und 2. Juli in Berlin eine Arbeitstagung des Großdeutschen Rundfunks...

General Wavell doch kaltgestellt!

Genf, 2. Juni Reuter zufolge wird in London amtlich bekanntgegeben, daß General Wavell zum Oberkommandierenden in Indien ernannt worden ist...

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleitung: Wilm. Mammel, Hauptredaktion: Dr. Kon. Pfaffner, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Grandioser Empfang der deutschen Truppen in Riga

Die Frühaufsteher Rigas waren vor Staunen sprachlos, als sie die ersten deutschen Soldaten sahen

.... 2. Juli (PK.)

Nun ist es soweit, Riga ist frei. Brandrot leuchtet der Himmel vom grellen Feuerchein. Eine große Federfabrik und zahlreiche andere Gebäude stehen in Flammen. Vereinzelt gehen Schüsse durch den warmen Sommerabend. In der westlichen Vorstadt sind unsere Truppen dabei, Ställe und Böden der Häuser nach Hinterhalten und Hebenschüssen zu durchsuchen. Hart und rüchloslos wird vorgegangen.

Einige Kilometer südlich von Riga wird der große Handstreich vorbereitet. In Sturmbooten wird ein Bataillon eines Pionierregiments über die Düna geleitet. Es bildet einen Brückenkopf. Dem Kommandeur dieses Bataillons werden zur Unterstützung zwei Infanterie-Kompanien und ein schwerer Maschinengewehrzug unterstellt. Ein weiteres Pionierbataillon baut diesseits des breiten, träge dahinfließenden Flusses eine Fähre, auf der schwere Lasten fahren, mit der im Schutze der Dunkelheit einige Sturmpanzer und Panzerspähwagen übergesetzt werden sollen. Vom Feind unbemerkt, erreicht die Spitze des Angriffsverbandes den Stadtrand und legt sich an den Häusern in Bereitschaft. Dann aber scheint eine bolschewistische Batterie von dem kühnen Vorhaben unserer Pioniere Wind bekommen zu haben, sie legt ein — allerdings wirkungslos verpuffendes — Störungsfeuer auf die Häuser, dem wir ohne größere Mühe ausweichen können. Auch unsere Artillerie ist nicht müßig. Dann wird es still. Leichter Nebel legt sich über die Wiesen und Soldaten.

1. Juli, 5 Uhr früh

Von der Bereitstellung wird der Angriff in zwei parallel verlaufenden Marschbewegungen vorgetragen. Langsam und stets sichernd, dringen wir in das Stadttinnere in Richtung der beiden gesprengten Brücken vor. Einige Frühaufsteher treten zögernd auf die Straße, sie sind vor Staunen sprachlos. Die Brücken sind doch gesprengt!

Unsere erste Sorge gilt den Kameras, die am Sonntagvormittag über die historische Brücke in die Stadt eingebracht, aber durch die Sprengung von allem Nachschub und aller Unterführung abgeschnitten waren und als kleines Häuflein sich gegen die mit überlegener Stärke vorgetragenen Angriffe der Bolschewiken heldenhaft wehrten. Was ist aus ihnen geworden?

Am 9 Uhr erreichen wir den Bahnhof. Wir werden mit Maschinengewehrfeuer empfangen, aber unsere Pat bringt mit mehreren Salven den Gegner zum Schweigen. Wir gehen gegen die Schützenlöcher und Unterstände der Bolschewiken vor. Ein Halbsoldat mit dem Gewehr in der Hand tritt uns entgegen. Er wird tödlich getroffen. Wir werfen Handgranaten in die Unterstände hinein, es kommt aber niemand zum Vorschein. Wir stehen vor einer bolschewistischen Batterie. Das gesamte Bedienungspersonal ist gefallen. Überall, wohin wir schauen, liegen tote Bolschewiken. Wir klettern auf den Damm, und wir stehen nun auf der Brücke, um die so erbittert gekämpft worden ist. Unsere Kameraden der Vorausabteilungsspitze und die, die ihnen helfen wollten, liegen tot da, die Handgranaten in der verkrampften Hand. In stillem Gedanken gehen wir die Reihen entlang. Da bewegt sich einer, richtet sich auf, sieht uns starr an und sagt: „7. Kompanie“. Wir rufen Sanitäter, die sich um den Verwundeten und völlig Erschöpften bemühen. Da bewegt sich wieder einer, ein junger Leutnant. Auch er wird vom Roten Kreuz, das inzwischen zur Hilfeleistung herbeigeleitet ist, ins Lazarett gebracht. Die Zivilbevölkerung erscheint, zum Teil bewaffnet. Es sind Letten, die die noch verbleibenden Bolschewiken aufspüren wollen. Es fallen noch einige Schüsse. Es werden noch einige Gefangene gemacht. Über wie die Zivilisten erzählten, sind die Bolschewiken in der letzten Nacht in östlicher Richtung abgehauen.

Ein Jubel ohnegleichen!

Es ist 10 Uhr. Die Glocken läuten. Das Volk strömt auf die Straße. Wir treten abermals an, um die Stadt gegen Osten zu säubern. Dieser Säuberungsmarsch wird für uns zu einem Jubelzug ohnegleichen. Die Bewohner der letzten Hauptstadt feiern den größten Feiertag ihrer Geschichte. Alles hat Festlicher angezogen. Mädchen tragen bunte, wallende Heimgatteln. Alles vereint sich im Zeichen der rot-weiß-roten Fahnen und der Befreiung Lettlands durch deutsche Truppen. Die Soldaten kommen in den Straßen kaum vorwärts, sie werden mit Rollen und Zigarettens überhäuft. Mädchen und Frauen reichen ihnen Tomaten, Gurken, Butterbrote, Bier und alles, was irgendwie vorhanden ist. Das Händeklatschen, Siegesheulen, Heil-Hitler- und Bravo-Rufen nimmt kein Ende.

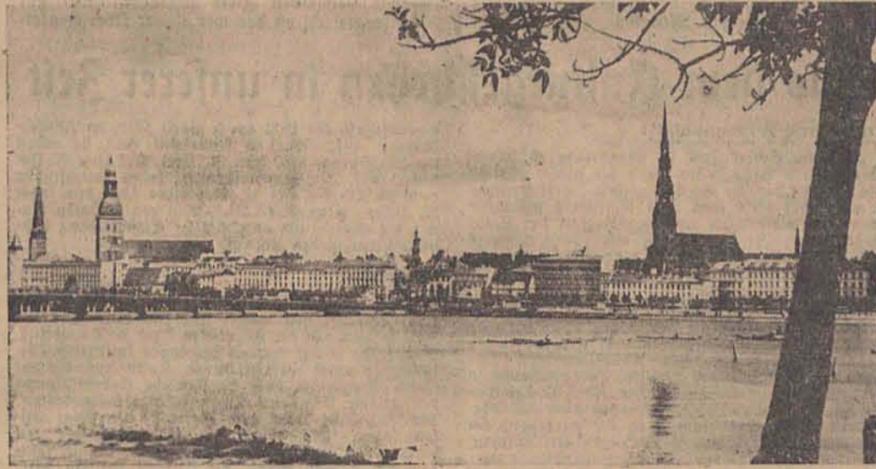
Immer mehr Menschen strömen zusammen. Wo unsere Panzertruppen voranschreiten, kommen sie gelaufen: Männer springen auf die Fahrzeuge, umarmen die Soldaten und weinen helle Freudenstränen.

Das haben wir noch nicht erlebt!

Aberall fragt man uns: „Warum sind Sie nicht früher gekommen? Wir haben so lange gewartet. Sie hätten viel Unglück von der letzten Bevölkerung abwenden können. Tausende von guten Bürgern sind während des letzten Jahres bolschewistischer Herrschaft verkleidet und ermordet worden!“ Überall, wo sich ein deutscher Soldat werden läßt, ist er von Hunderten von Menschen umringt. Alle drücken ihm die Hand, sprechen auf ihn ein, danken ihm für die Rettung und Erlösung und wissen ihm alles mögliche zu erzählen. Sie versuchen, ihm jeden Wunsch von den Augen abzulesen. Es ist eine Stimmung bei der Bevölkerung und bei

den Soldaten, die an Feierlichkeit und Freude kaum gesteigert werden kann.

Noch schwelen in verschiedenen Straßen Brände, noch stehen rauchende bolschewistische Panzerwagen an den Straßenecken, aber die Freude über die Befreiung des Volkes und Landes vom bolschewistischen Terror überdämpft alles dunkle. Der Soldat, der hier immer wieder Mittelpunkt herzlichster Kundgebungen ist, hat in den letzten Tagen schwere Kämpfe zu überstehen gehabt, aber diese Freudenstunde eines Volkes ist ihm Dank für die vielen Entbehrungen. Volksschöre singen auf öffentlichen Plätzen



Das turmreiche Riga

Aufn.: Ostlandbild

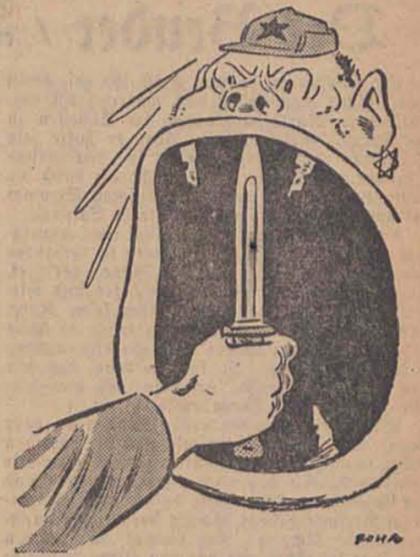
ihre Heimalieder. Selbstschutzbataillionen marschieren stramm ausgerichtet und bewaffnet hinter ihrer Fahne jenseits durch die Stadt. Die großen Ringlautsprecher bringen Fanfarenmärsche und melodische Heimalieder, erste Anordnungen für die Bevölkerung. Die Polizei erscheint wieder in alter Tracht und wird stürmisch begrüßt. Ein Volk atmet auf. Nach schwerer Unterdrückungszeit ist es voll Dank für seine Befreiung durch die deutsche Wehrmacht.

Kriegsbericht W. Wienboewer

1917—1919—1941

Dreimal in diesem 20. Jahrhundert wurde Riga von deutschen Truppen befreit. Zum ersten

Mal geschah das im Weltkrieg. Am 1. September 1917 setzte die deutsche 8. Armee bei Duntenhof, 30 Kilometer oberhalb Riga, über die Düna und besetzte am 3. September die Stadt und am 5. September den Hafen. Dieses Ereignis ist in einer Medaille für die Nachwelt festgehalten worden. Die Vorderseite zeigt eine Silhouette der turmreichen Stadt, hinter der die Sonne aufgeht. Die Umschrift lautet: Am 3. September 1917 ward Riga frei! Die Rückseite der eisernen Denkmünze zeigt in einem Eichenkranz das Wappen



(Zeichnung: Kosa, „Bilder und Studien“)

Es wurde nichts mit dem Fußknappent

Geographie zum Tage

Weißrußland und Minsk

Die Sowjetrepublik Weißrußland, die jetzt, besonders soweit der Raum um die Hauptstadt Minsk in Frage kommt, der Schauplatz heftiger und siegreicher Kämpfe der deutschen Armee ist, gehört zu den größeren Teilstaaten der Sowjetunion, in deren nordwestlichem Teil sie gelegen ist. Sowjetweißrußland ist vor kurzer Zeit, nämlich vor einem Jahr, als die Sowjetunion nach dem Zerfall Polens ihr gesamtes Gebiet nach Westen soweit vorrückte, sehr wesentlich vergrößert worden. Es wurden diesem Teilstaat der Sowjetunion die ehemals polnischen Gebiete Baranowski, Bialystok, Brest, Pinsk und Wileka zugeteilt, insgesamt 108 000 qkm mit rund 5 Mill. Einwohnern. Dadurch ist Sowjetweißrußland, das vorher 126 000 qkm mit 5,6 Mill. Einwohnern umfaßte, auf einen Umfang von rund 235 000 qkm mit 10,6 Mill. Einwohnern gebracht worden. Die Hauptstadt Minsk hatte, nach statistischen Angaben von 1939, damals 238 772 Einwohner.

Der Ostseehafen Windau

In der Mündung der Windau liegt der gleichnamige Hafen Windau, dessen Belegung durch deutsche Truppen der gestrige NKW-Bericht meldete. Der Hafen hatte vor dem Weltkrieg eine besondere Eigenart: über Windau wurde dank seiner Röhrenhäuser die Ausfuhr sibirischer Butter nach Deutschland und England in sehr großem Maßstab betrieben. Dieser tödliche Butterhandel von Sibirien über Windau nach Deutschland ist in der Nachkriegszeit gänzlich unterbunden worden. Die Bevölkerung Windaus ist, wie die auch anderer ländlicher Städte, durch das Abstoppen der russischen Ausfuhr zurückgegangen.

Das Festungsdreieck Luce—Dubno—Kowno

Die Bahn von Warschau über Brest-Litowsk nach Odesa durchschneidet das große Wald- und Sumpfsgebiet, das der 800 km lange Pripiet in seinem Mittellauf bildet. Das sind die ursprünglich 80 000 qkm großen Kowitno-Sümpfe, die also eine Fläche größer wie Bayern bedeuten. Nachdem die Bahn die Kowitno-Sümpfe passiert hat, berührt sie zunächst die Kreisstadt Kowel und weiter im Süden Kowno, eine Stadt und Festung, die im 13. Jahrhundert gegründet worden ist. Kowno ist die östliche Festung des vielgenannten Festungsdreiecks Luce (im Westen), Dubno (im Süden) und Kowno. Dieses Festungsdreieck, das auch die „wollhörnige Festungsgruppe“ genannt wird, deckte auch schon im Jahre 1914 den Aufmarsch der zaristischen Armee gegen Galizien. Auch Brussilow setzte seine erste Offensive am 14. Juni aus Kowno gegen Luce an, das sich damals im Besitz der Oesterreicher befand. Kowno selbst wurde erst am 21. Februar 1918 von den Deutschen besetzt. Dubno liegt an der Bahn von Lemberg nach Kowno. Die offensive Bedeutung der wollhörnigen Festungsgruppe ist also bedeuend. Außerdem soll sie die Bahn- und Straßenverbindungen aus dem Bug-Weichsel-Gebiet nach Südrußland decken.



Der erste Gruß an den Vater im Felde

Aber die verschiedenen deutschen Sender gingen, wie gemeldet, am 1. Juli die 500. Sendung des Kameradschaftsdienstes, der täglich unseren Soldaten persönliche Nachrichten von ihren Angehörigen in der Heimat durchgibt. Ferntrauerungen wurden vor dem Rundfunk vollzogen und mit dem Rundfunkmikrofon junge Mütter besucht, um mit den Vätern im Feld zu sprechen. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Sowjet-Staat — ein Gefängnis der Völker

119 Nationen von Kommunisten und Juden geknechtet / Eigenbericht der L. Z.

Die strapellose Brutalität, mit der die Sowjets verfahren haben, das tapferere finnische Volk wider seinen Willen in das Zwangssystem Moskaus einzugliedern, hat der Welt ein letztes großes Beispiel gegeben, was der Wille der Völker in Wahrheit in der Sowjetunion zu bedeuten hat. Nahe dem britischen Reich weist wohl kein Staat der Erde eine solche Vielheit von Völkern auf wie der Sowjetstaat. 119 Nationen umfaßt die Sowjetunion, darunter Völker, die nach Rasse, Kultur und Religion so verschieden als möglich sind. Dieses Mosaik von Nationen ist willenslos ausgeliefert an die kleine bolschewistische Partei, die nach den von Stalin 1937 gemachten Angaben rund 200 000 Personen umfaßt 200 000 Menschen beherrschten 170 Millionen. Strapellose Fanatiker, die den Begriff „Volk“ überhaupt nicht anerkennen und unter denen ein gewaltiger Prozentsatz



KARTE, BILDER UND STUDIEN



KARTE, BILDER UND STUDIEN

dem internationalen Judentum angehört, bestimmen das völlige Leben von 119 Nationen. Wie überaus traurig das Schicksal der Nationen dieses Raumes sich unter der bolschewistischen Knute gestaltet hat, dafür ist das bekannteste Beispiel das Elend der Wolgadeutschen, deren Verbindung mit dem Mutterland durch Terror zerstört wurde und deren kulturelles Eigenleben der Vernichtung anheimfiel. Niemals hat eine

der Nationen der Sowjetunion Gelegenheit gehabt, die ihr theoretisch zugesprochenen Rechte auf autonome Verwaltung wirklich auszuüben. Theoretisch besteht ja die Sowjetunion aus etwa dreißig autonomen Gebieten, praktisch aber waren die zentralen Sowjets dieser „autonomen“ Gebiete nur Puppen in den Händen der Moskauer Machthaber, die jeden Widerstrebenden auf dem Wege der „physischen Vernichtung“ erledigten.

Ein Mißkessel der Rassen ist die Sowjetunion unter der Herrschaft der bolschewistischen Terrorpartei geworden, die das Recht der Rassen auf Reinerhaltung ihrer Art und das Recht der Völker auf kulturelles Eigenleben leugnet. Ein Blick auf die Völkertarte des Westens der Sowjetunion läßt erkennen, welche Vielzahl von Völkern schon hier vertreten ist: Neben Großrussen stehen Ukrainer, Weißrussen, ferner Deutsche, Finnen, Rumänen, Litauer, Letten und Esten. Im Süden findet man Tataren und Kalmücken sowie die Vielzahl der kaukasischen Völkerschaften, unter denen Tscherkessen und Grusinen die zahlenmäßig stärksten Gruppen bilden. Nach Osten zu schließen sich zahlreiche Völker an, die der finnischen oder mongolischen Gruppe angehören: Turtunen, Kirgisen, Baskiren, Nordwinen, Syrjäten, Ostfaken, Wogulen und Samojeden. Je weiter man nach Osten kommt, desto größer wird die Vielzahl der Völkerschaften, desto kleiner wird bei der dünnen Besiedlung die Kopfstärke der einzelnen Nationen, desto niedriger ihre Kulturstufe. Aber alle diese Nationen haben die 200 000 Bolschewiken ein blutiges und grausames Regiment geführt, haben ihnen ihre kulturelle und religiöse Eigenart genommen. Wenn je ein Staat den Schandnamen eines „Vielvölkerstaates“ verdient hat, dann ist es die Sowjetunion. Der Kampf, den Deutschland und seine Verbündeten gegen den Bolschewismus führen, wird somit auch zu einem Befreiungskampf für die in der Sowjetunion unterdrückten Nationen.

Der Bruder / Ein seltsames Kriegserlebnis, nach erzählt von Werner Bormann

Ein besonderer Auftrag hatte ihn zusammen mit einigen Kameraden noch während der entscheidenden Kampfhandlungen im Südosten in die Heimat zurückgeführt. Aber er hatte sein Teil schon weggetragen, gleich in den ersten Stunden und Tagen, beim Durchbruch durch die Metaraslinie und weiter im unteren Strumatal und kurz darauf vor und hinter Saloniki.

Nun sah er in unserem Kreise, recht schweigsam und augenscheinlich immer in Gedanken verfunken, den Blick in die Ferne gerichtet. Seine Kameraden waren gesprächiger und mitteilbarer. Aber wir ließen ihm keine Ruhe, nachdem einer von ihnen gesagt hatte, er hätte gehört, der Franz könnte über ein eigenartiges Erlebnis berichten. So kam es denn, daß wir von fremdem Schicksal erfuhren, das uns seltsam ergrieff. Der Franz erzählte:

Wir waren von der ersten Stunde an ganz vorn. Deswegen mußten wir auch die härtesten Kämpfe machen. Es war nicht so einfach, aber wir schafften es mit den vorgesehenen Kräften und zur befohlenen Zeit. Wir haben auch sehr geringe Verluste gehabt, obwohl der Gegner durchaus tapfer kämpfte. Nur einmal, da wurden wir hart bedrängt und gerieten etwas durcheinander, d. h. es mußte jeder für sich sehen, wie er durchkam. Dabei geschah es, daß ich meine Reute für kurze Zeit aus den Augen verlor und mit einer anderen kleinen Sturmabteilung bergan zog. Vor uns vertriehten die Stukas ihr Zerstörungswort, wir sahen einen Rauchpilz nach dem anderen emporkwachsen. Plötzlich bekamen wir von rechts wohlgezieltes MG.-Feuer, der Feind hatte sich mit geringen Kräften hinter einer Felspartie verborgen gehalten und glaubte, unseren Aufstieg aufhalten zu können. Dazu kam es allerdings nicht, wohl aber fielen zwei Mann aus, einer von ihnen keine zehn Schritte von mir entfernt. Ich lag, wie auch alle die anderen, hart an den Boden gepreßt und wartete auf eine Feuerpause, um dem Fremden Kameraden — der noch im Laufen plötzlich hingefallen war — zu Hilfe zu eilen. Da sprangen die ersten vorn schon auf, und von Deckung zu Deckung springend, gingen sie mit Handgranaten dem versteckten MG. zu Leibe. Nach wenigen Minuten war alles in Ordnung, und fünf Mann kamen uns mit erhobenen Händen entgegen. Ich begann mich auf meine Reute, die ja in der Nähe sein mußte. Dabei kam ich an dem verwundeten Kameraden vorbei, den es böse hingehauen zu haben schien, bei dem aber auch schon ein Kamerad kniete und einen Notverband um den offenbar arg zugerichteten Oberarm legte. Als ich vorbeiging, sagte der fremde Kamerad zu mir: „Unseren Amerikaner hat es als ersten geschossen, aber den kriegen wir wieder hoch! Den müssen wir einfach wieder zusammenleben!“ Ich hörte nur noch mit halbem Ohr hin, denn ich hatte es eilig.

Später, als ich wieder bei meinen Leuten und der Tag mit seinen sich überziehenden Ereignissen zur Reize gegangen war, fielen mir plötzlich die wenigen Minuten inmitten des

Nachbartrupp ein. Auch mußte ich daran denken, wie es dem „Amerikaner“ ergehen mochte. War wohl auch einer von denen, die es nicht mehr in der Heimat gehalten oder die was ausgefressen hatten. Vielleicht aber auch einer von denen, die die Heimat nicht mehr ernähren konnte, so einer wie mein Bruder, der nach dem Tode der Eltern eines schönen Tages ohne viel Worte wegging und seinen kleinen Bruder bei Verwandten ließ. Aber, was das Schlimmste war — ohne je wieder etwas von sich hören zu lassen. Es stieg mir heiß in die Augen, denn ich mußte daran denken, wie sehr verlassen ich all die Jahre gewesen war und wie sehr die Sehnsucht nach dem großen Bruder mich oft gepackt hatte...

Dann werden mir wohl die Augen zugefallen sein, nach diesem heißen Tag.

Am nächsten Morgen wurde ich mit einem Auftrag nach hinten geschickt. Dabei überholte ich einen kleinen Gefundentransport, der offenbar demselben Ziele zustrebte. Auf gut Glück fragte ich, ob der mit einem Oberarmver-

letzte dabei sei. „Ja“, sagte der begleitende Unteroffizier, „so einer ist dabei. Ist ein braver Mann, macht noch Witze mit dem kaputten Knochen. Aber warum fragst du, ist doch keiner von euch? Übrigens ein patentierter Kerl, ist kürzlich erst aus Amerika gekommen, über Japan und Rußland. War ganze zwölf Jahre drüben, ganz unten und ganz oben, vom Feuerland bis Alaska, so'n Kerl, was?“

Ich kann euch heute nicht mehr genau sagen, was mich zu der Frage veranlaßte, ob ich den Kameraden während des kurzen Aufenthaltes sehen oder gar sprechen könnte. „Wenn der Unterarzt es dir erlaubt, magst in den Wagen steigen, aber laß ihn in Ruhe, er fiebert etwas.“ Ich war merkwürdig erregt, als ich den Wagen bestieg. Dann sah ich in ein hartes, vom Fieber gerötetes Gesicht. Die Augen hatten einen eigenartigen Glanz und schauten erst gar nicht hin. Dann stützte ich mich vorsichtig auf den Rand der Trage, er wandte sich um und wollte augenscheinlich etwas sagen. Aber da starrte er mich an, so daß mir ganz bange wurde, er sah fast böse aus, ach nein, nicht böse, sondern eher so, als dächte er über etwas angestrengt nach. Dann räusperte er sich und fragte mich nach meinem Namen.

Ich zögerte, weil mich eine jähe Bessermenschenheit befallen hatte. Er sagte heiser: Na, lag doch schon, wie heißt du? — Dann nannte ich ihm meinen Namen und erschrak sehr, als der Kamerad sich plötzlich aufzurichten versuchte und mich ganz merkwürdig anschaute. Denn — ich wußte ja immer noch nicht, daß da mein eigener Bruder vor mir lag. Mein großer Bruder, der mir so viel Leid angetan hatte...

... Er liegt ein paar Stunden von hier in einem Heilmatagarett. Es geht ihm noch nicht gut, aber die Ärzte sagen, daß sie ihn schon wieder hochkriegen würden. Morgen fahre ich zu ihm, er hat mich darum dringend bitten lassen... Ich werde ihm nicht danach fragen, warum er mich so verlassen hat. Übrigens hat er zu der einen Schwester gesagt, daß er nun nie wieder aus der Heimat weg wolle. Er werde später einmal sagen, warum es erst Krieg geben mußte, damit er heimfinden konnte...

Der Franz hatte rote Flecken auf den Wangen und schaute weg. Aber wir hielten ihm die Gläser entgegen und ließen sie aneinander klirren. Es gab einen hellen Klang.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

„Deutsche Größe“ steht in Magdeburg zu sehen. Mädchen und Prag haben zuerst die große geschichtliche Schau „Deutsche Größe“ gesehen. Seit wenigen Tagen bildet diese vom Ami Kolberg getragene Schau eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit der Stadt Magdeburg. Die Ausstellung mit ihrem überaus reichhaltigen Material spannt eine Brücke vom älteren Großgermanenreich bis in unsere Geschichte gestaltenden jüngsten Tage.

Künstler schmücken deutsche Soldatenheime in Norwegen. Die Künstlergesellschaft des Gau's Essen hat eine Sammlung schöner Kunstgegenstände in ihren Reihen veranstaltet, die geschlossenen Reichskommissar Terboven zur Ausschmückung deutscher Soldatenheime in Norwegen übergeben wurde. Die Künstler beteiligten sich so zahlreich und so eifrig an dem Zustandekommen dieser Sammlung, daß sie ausreicht, um sämtliche Soldatenheime in Norwegen mit Bildern, Skulpturen und anderen Kunstgegenständen auszustatten.

Dauer der nächsten drei Hochschullehrer. Nach einer Anordnung des Reichserziehungsministers beginnen an den wissenschaftlichen Hochschulen Deutschlands die Vorlesungen, Übungen usw.: im Winterhalbjahr 1941/42 am 3. November 1941, im

Sommerhalbjahr 1942 am 9. April 1942, im Winterhalbjahr 1942/43 am 2. November 1942, sie enden am 28. Februar 1942 bzw. 31. Juli 1942 bzw. 27. Februar 1943. Die Einschreibungen haben stattzufinden vom 20. Oktober bis 10. November 1941 bzw. vom 26. März bis 18. April 1942. Von den Rektoren können die Gesuche um nachträgliche Einschreibung selbstständig entchieden werden.

Theater

Zwei zeitgenössische flämische Opern. Die Kölner Oper unterhält seit langer Zeit sehr enge kulturelle Beziehungen mit der flämischen Oper in Antwerpen. Noch fester gefügt wurden die engen kulturellen Beziehungen durch deutsch-flämische Kulturtage, die auf ihrem Programm auch die deutsche Erstaufführung der beiden flämischen Opern „Winterachtsraum“ von August de Boed und „Seewolf“ von Paul Gilson sahen. Die musikalische Betreuung der mit großem Beifall aufgenommenen Werke lag in Händen von Günter Wand, die szenische Leitung hatte Erich Bormann.

Guido Thielscher gestorben. Der bekannte Berliner Schauspieler Guido Thielscher ist in Bad Salzbrunn, wo er sich zur Kur aufhielt, gestorben. Er hat ein Alter von 81 Jahren erreicht.

+

Nach Gottes Willen wurde mein herzenguter Mann, unser liebster, treusorgender Vater und Großvater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Siegmond von Manitius

am 1. Juli 1941 im 63. Lebensjahre aus seinem arbeitsreichen Leben abgerufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Freitag, dem 4. Juli 1941, um 17 Uhr von der Elisabeth-Kapelle des Hauses der Barmherzigkeit aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Melanie von Manitius, geb. Jessen
Dr. med. Siegmund von Manitius.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

+

Sonntag verschied nach schwerem Leiden unser herzensgutes Mütterchen und liebe Dmi

Anna Herrmann, geb. Plischewsky

geb. am 1. Mai 1868 in Riga
gest. am 29. Juni 1941

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Juli, um 15 Uhr vom Trauerhause, Schlageterstraße 265, B. 18 (Bilcherplatz), aus auf dem alten evangelischen Friedhofe (Gartenstraße) statt.

In tiefer Trauer:
Die Kinder und Großkinder.

Am 27. Juni 1941 starb plötzlich unser Kamerad,

SA-Rottenführer und Rechnungsführer

Arthur Wegner

Du wirst uns als guter Kamerad stets in Erinnerung bleiben, wirst nicht vergessen und marschierst in unseren Reihen mit.

Der Führer des Sturmes 12 B. 6.
In Vertretung: **Japf**
Sturmmann

Mitten aus seinem unerwähnten Schaffen wurde uns am 1. Juli plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef

herr

Siegmond von Manitius

durch den Tod entzogen. — Wir haben in dem Verstorbenen einen verständnisvollen väterlichen Freund und Berater verloren, welcher uns immer unvergänglich sein wird.

Die Angestellten
der Graphischen Anstalt S. Manitius

+

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben treusorgenden Vätern, unseren lieben Vater, Großvater und Bruder

Leopold Reuber

im Alter von 57 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz: Im Namen der Hinterbliebenen:
Olga Reuber.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. Juli 1941, um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten katholischen Friedhofs aus statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Gerhard Rister Dipl.-Ing.
Gertrud Rister geb. Parache

Litzmannstadt 3. Juli 1941 Moltkestraße 204

Bestattungsinstitut

Josef Gärtner & Co

Litzmannstadt

Zentrale: Heerstraße 19 Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275
Gegründet 1888

Fernruf 114-04 u. 114-05 Tag u. Nacht

Am 1. Juli d. J. nach plötzlich und unerwartet unser hochgeschätzter Betriebsführer, der Deutscherbeisitzer

herr

Siegmond von Manitius

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen wohlwollenden Vorgesetzten, dessen Andenken wir weit über das Grab hinaus in Ehren halten werden.

Der Betriebsleiter u. die Gefolgschaft
der Graphischen Anstalt S. Manitius

Büromaschinenreparatur

A. Lausersweller
Adolf-Hitler-Straße 82
Ruf 208-26



Zur Aufbewahrung Ihrer Winterkleidung Pelze usw.

DROGERIE E. GENSZ

Komm. Verw. der Firma
Ludwig Spiess u. Sohn AG.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 107
Ruf 158-35

Angebote auf Ziffer-Anzeigen

werden nur dann wirksam, wenn sie die Ziffern direkt auf den Inhalt der Angebote u. Gesuche beziehen. Massenaussendungen in Form allgemeiner Geschäftsempfehlungen werden zur Vermeidung mißbräuchlicher Benutzung unseres Offertendienstes zurückgehalten.

Litzmannstädter Zeitung
Anzeigen-Abt.

Vorteilhaftes Angebot!

Pelze

für Damen und Herren
in allen Qualitäten



Bitte, schauen Sie sich einmal unser reichhaltiges Lager an

Fachhaus für Bekleidung
Martin, Norenberg & Krause
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Nachruf.

Aufs tiefste erschüttert hat uns die Nachricht vom unerwarteten Heimgang unseres hochverehrten, lieben Kirchenvorstehers

Siegmond von Manitius

Wir verlieren mit dem Verstorbenen ein langjähriges treues Mitglied unseres Kirchenkollegiums und unserer Gemeinde. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Pastoren und Kirchenvorsteher
der St. Johannis-Gemeinde

Oberbürgermeister Ventski verkündet unser Stadtwappen

In einer Großkundgebung der NSDAP. wurde das Symbol zweitausendjähriger germanischer Geschichte und ewiger deutscher Zukunft übergeben



Unser neues Stadtwappen

In feierlichem Rahmen wurde gestern abend in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Platz das neue Wappen von Litzmannstadt öffentlich bekanntgegeben. In einer großangelegten Rede schilderte Oberbürgermeister Pg. Ventski, wie Litzmannstadt zu diesem seinem Symbol kam.

Von kühnlich zustimmenden Beifallstundgebungen der Versammelten wiederholt unterbrochen, wies der Redner auf die Bedeutung der weltpolitischen Stunde hin, in der diese für unsere Stadt so wichtige Großkundgebung stattfindet. Wir alle sind dessen gewiß, rief er aus, daß schon bald die Hakenkreuzfahnen über Minsk wehen werden.

Oberbürgermeister Ventski wies darauf hin, daß diese Stadt erst an Bedeutung gewann, nachdem die ersten deutschen Handwerker in sie Einzug gehalten hatten.

Diese Stadt hat eine Mission zu erfüllen, eine große politische Sendung im Osten. Für Hunderttausende von deutschen Menschen, die in das Vaterland zurückgekehrt sind, wird sie Heimat werden.

Pg. Ventski erinnerte an den Durchbruch von Brzezina und an die Schlacht bei Kutno, wo in unserem Gebiet die Slawen endgültig zum letzten Male von den Deutschen geschlagen wurden. Das neue Wappen ist nichts anderes als ein Symbol des großen Ringens zwischen den großen Völkern im Osten.

Das bis dahin verhilft gewesene Wappen

erscheint unter dem jubelnden Schmettern der Fanfaren der Hitler-Jugend, von lautem und freudigem Beifall der Versammelten begrüßt.

Möge dieses Wappen unserer Stadt eine glückhafte Zukunft künden für alle Ewigkeit! rief Oberbürgermeister Ventski aus.

Er erinnerte an die soldatischen Tugenden des Generals Litzmann, dessen Familienwappenfarben von jetzt ab die Wappenfarben unserer Stadt sein werden. General Litzmann war nicht nur Soldat, sagte er, sondern politischer Soldat.

Wir stehen heute am Anfang des Weltreichs der Deutschen, des Weltreichs, von dem der Dichter gekündet und an das Adolf Hitler so oft erinnert hat: Daß am deutschen Wesen die Welt genesen soll. So sieht die deutsche Welt Herrschaft aus! Sie wird dem Erdball neue geistige Grundlagen geben.

Im Anschluß daran verkündete Oberbürger-

meister Ventski die Stiftung von Ehrenpatenschaften der Stadtverwaltung für besonders wertvolle und erbtüchtige deutsche Familien aus Litzmannstadt.

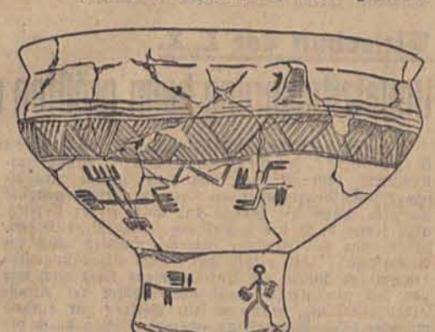
Die Feier wurde eingeleitet und geschlossen von Kreisleiter Pg. Wolff, der zum Schluß bei der Führerehrung — ausführte, daß das neue der Stadt vom Gauleiter verliehene Symbol nicht nur ein neues Stadtwappen bedeutet, sondern in sich die Verpflichtung einer zweitausendjährigen germanischen Geschichte trägt. Es trägt ferner in sich die Verpflichtung des Einzigen für eine ewige deutsche Zukunft in diesem neuen deutschen Osten.

Festliche Musik umrahmte die Veranstaltung, die für alle Zeiten denkwürdig sein wird für unsere Stadt.

In unserer morgigen Ausgabe kommen wir noch ausführlich auf diese Großkundgebung zurück. A. K.

Die Geschichte unseres Wappens

Symbol des Stadtwappens von Litzmannstadt ist das Flügelkreuz. Germanisches deutsches Wesen ist seit jeher allein Gestalterin des Litzmannstädter Raumes gewesen. Das Flügelkreuz soll nicht nur eine äußere Anknüpfung sein an die Tatsache der Jahrtausende alten german-



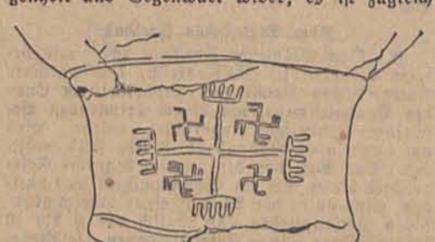
ischen Geschichte dieses Raumes, es ist vielmehr diesem selbst unmittelbar entnommen.

Das Flügelkreuz ist eines der Symbole einer aus der Bandalenzzeit stammenden Urne, die im Jahre 1936 in Biala bei Jezier aufgefunden und im Jahre 1940 von der deutschen Verwaltung des Stadtmuseums aus ihren 36 Teilen wieder zusammengefügt wurde. Während die verschiedenen germanischen Symbole, wie Kreuz des Herzensbesens, Flügelkreuz und Hakenkreuz, einzeln die Außenwände der Urne zieren, sind sie an deren Fuß noch einmal in einem einheitlichen Bild zusammengefaßt.

Hierbei sind zwischen den Kreuzarmen des Herzensbesens zwei Hakenkreuze und zwei Flügelkreuze gleichwertig gegenübergestellt.

Die Wappenfarben sind blau und gold, entnommen aus dem Familienwappen des Mannes, dessen Namen die Stadt verpflichtend trägt: des Generals Litzmann.

Das Wappen der Stadt Litzmannstadt spiegelt daher in einprägsamer Schlichtheit die entscheidenden Kräfte der Entwicklung in Vergangenheit und Gegenwart wider; es ist zugleich



Verpflichtung für die Zukunft. Unser Gauleiter und Reichsstatthalter hat diesem Wappenbild am 23. März d. J. seine uneingeschränkte Zustimmung gegeben.

Während in der Sporthalle die Kundgebung stattfand, wurde auf dem Deutschlandplatz auf einem bereits vorher aufgestellten Sockel auf blauem Untergrund das goldene Flügelhorn montiert, das neue Wappen von Litzmannstadt, das gestern in so eindrucksvoller Weise der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht wurde.

Mit dem Kopfbild des Führers Neue Postwertzeichen

Vom 1. August an werden alle Postwertzeichen der Dauermarkenreihe das Kopfbild des Führers tragen. Die neuen Wertzeichen werden vom genannten Tage an bei allen Postämtern und Amtsstellen abgegeben. Es werden zu den bisherigen Werten von 1 bis 80 Rpf noch Marken zu 16 und 24 Rpf hinzukommen und später Marken zu 1, 2, 3 und 5 RM, über deren Herausgabe Einzelheiten noch bekanntgegeben werden. Die frühere 100-Rpf-Marke wird nicht mehr hergestellt. Der Entwurf der neuen Rpf-Werte stammt von Professor Klein in München (nach einem Lichtbild des Reichsbildberichterstatters Professor Heinrich Hoffmann). Die Werte zu 25, 30, 40, 50, 60 und 80 Rpf erhalten die Größe 24,5:20,15 mm, für die anderen Werte wird die jetzige Größe 21,5:25,5 mm beibehalten. Freimarkenhefchen mit den neuen Wertzeichen erscheinen später.

Der Dichter Paust kommt

Auf Einladung des Deutschen Volksbildungswerks wird Otto Paust — Frontsoldat, Freikorpskämpfer und SA-Führer — am 4. Juli im Saale des Volksbildungswerks aus seinem Wert lesen.

Hier spricht die NSDAP.

Veranstaltungsplan der NSDAP, Kreisleitung Litzmannstadt

- Monat Juli 1941
Kreisleitung:
Kreisbildungsamt: 4. 7. 41, 19.30, Kreisbildungsabend, Markt-Reihen-Str. 68; Ortsgruppen-Propagandaleiter-Besprechung (Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben); Ortsgruppen-Organisationsleiter-Besprechung (Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben); Ortsgruppen-Personalratsleiter-Besprechung (Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben).
Ortsgruppen:
Blücherplatz 02: 25. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Vorversammlung.
Clauwicz 03: 21. 7. 41, Dienstäppel der Politischen Leiter; 23. 7. 41, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Eßlingshausen 04: 7. 7. 41, 19.00, Dienstäppel der Politischen Leiter; 22. 7. 41, 19.30, Öffentliche Kundgebung der NSDAP.
Flughafen 08: 15. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend; 24. 7. 41, Gemeinschaftsabend der NS-Frauenarbeit.
Fredericus 09: 15. 7. 41, Dienstäppel der Politischen Leiter; 17. 7. 41, 19.30, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Heinrichshof und Niederfelde 15: 16. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Helenenhof 16: 15. 7. 41, 19.30, Dienstäppel der Politischen Leiter; 17. 7. 41, 19.30, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Königsbacher-Strasse 19: 15. 7. 41, 19.15, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Lubendorf 20: 29. 7. 41, 19.30, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Moltke 22: 29. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Meißnerhaus 21: 18. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend; 21. 7. 41, 20.00, Öffentliche Kundgebung der NSDAP.
Quellpark 24: 11. 7. 41, 19.00, Dienstäppel der Politischen Leiter; 30. 7. 41, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Radegast 25: 15. 7. 41, 20.00, Dienstäppel der Politischen Leiter; 22. 7. 41, 20.00, Jellenabend; 29. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Roter Ring 27: 29. 7. 41, 19.00, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Schelling 29: 18. 7. 41, 19.30, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Schwabenberg 30: 15. 7. 41, 20.00, Dienstäppel der Politischen Leiter; 22. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Sägerat 31: 8. 7. 41, 19.30, Dienstäppel der Politischen Leiter; 18. 7. 41, 19.30, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Spinnlinie 32: 11. 7. 41, 20.00, Dienstäppel der Politischen Leiter; 18. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Sporthalle 33: 25. 7. 41, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Südring 35: 18. 7. 41, Ortsgruppen-Schulungsabend; 25. 7. 41, Dienstäppel der Politischen Leiter.
Vollpark 36: 4. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend; 18. 7. 41, 20.00, Dienstäppel der Politischen Leiter.
Waldborn 37: 29. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Waldschloß 38: 4. 7. 41, 20.00, Dienstäppel der Politischen Leiter; 18. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Waldring 39: 11. 7. 41, 20.00, Dienstäppel der Politischen Leiter; 22. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Webern 40: 29. 7. 41, 19.00, Ortsgruppen-Schulungsabend.
Weihersdorf 41: 11. 7. 41, 20.00, Ortsgruppen-Schulungsabend; 18. 7. 41, 20.00, Dienstäppel der Politischen Leiter.
Da. Roter Ring. Freitag, 20 Uhr, im Da-Heim Dienstbesprechung des Da-Stabes mit den Leitern der NSB, der DAF, und des Deutschen Frauenwerkes.
Da. Eßlingshausen. Donnerstag, 19 Uhr, Amts- und Jellenleiterbesprechung.
Sportamt: NSG. „Kraft durch Freude“. Fröhliche Spiele und Gymnastik für unsere Kleinen: montags, mittwochs, freitags von 10 bis 11, dienstags von 16 bis 17 Sportplatz des Städtischen Hallenbades, Dietrich-Edart-Strasse 4a. — Tennisturfs: montags, dienstags, freitags, sonntags von 14 bis 21. Anmeldungen in der Dienststelle, Albert-Breuer-Strasse 5, Telefon 178-98. — Gymnastik für unsere Frauen: freitags von 19.30 bis 21, Sportplaz Hauptbahnhof (Spielwiese). — Fröhliche Morgenstunden für die Hausfrau: dienstags und donnerstags von 10 bis 11, Sportplatz des Städtischen Hallenbades. — Schwimmunterricht für Anfänger: dienstags von 19.30 bis 20.30, freitags von 20.30 bis 22, Städtisches Hallenbad.
DAF-Sportamt. Die Frauengymnastik fällt am Freitag, dem 4. Juli, aus.

Stiftung von Ehrenpatenschaften für erbtüchtige Deutsche Familien

Ein großes soziales Werk der Stadt Litzmannstadt vom Oberbürgermeister der Öffentlichkeit übergeben

Aus der Stiftungsurkunde, die Oberbürgermeister Ventski auf der gestrigen Großkundgebung der NSDAP, in der Sporthalle verlas, bringen wir die nachfolgenden Einzelheiten:

Nach dem Sieg mit den Waffen gibt es, den neugewonnenen Lebensraum im Osten des Reiches für alle Zukunft dem deutschen Volke zu sichern. Bodenständige, hundertjährige Familien besten deutschen Volkstums sind die alleinigen Garantien für unseren völkischen Sieg. Großzügige bevölkerungspolitische Maßnahmen des Staates schaffen hierfür die wirtschaftlichen Voraussetzungen im Sinne eines gesunden Familienlastenausgleichs.

Die soziale Struktur der deutschen Bevölkerung in den Ostgebieten macht aber eine zielbewußte und über das übliche Maß gehende Förderung erblich tüchtiger Familien im Sinne einer ausgeprägten biologischen Auslese erforderlich. Die Stadt Litzmannstadt kann die ihr gestellten volkstumspolitischen Aufgaben als größte Stadt des deutschen Ostens nicht besser erfüllen, als daß sie selbst durch die Schaffung geeigneter Auslesemaßnahmen Beispiel gibt.

Als erste Einrichtung dieser Art wird hiermit die Stiftung von Ehrenpatenschaften der Stadtverwaltung für besonders wertvolle und erbtüchtige deutsche Familien aus Litzmannstadt verkündet. Zweck dieser Stiftung soll die Auszeichnung rassistisch und erbbiologisch besonders wertvoller Familien mit mehr als drei lebenden Kindern sein.

Diese Familien haben durch die Geburt des vierten Kindes oder eines weiteren lebenden Kindes das begründete Anrecht, Ehrenpatenschaftsamilie der Stadt zu werden. Ehrenpatenschaft für Kinder, die vor der Bekanntmachung der Stiftung, aber nach dem 1. September 1939, geboren wurden, können ausnahmsweise nur dann noch nachträglich übernommen werden, wenn sich die Väter der in Frage kommenden Kinder ganz besondere Verdienste um das heilige Deutschtum erworben haben. Mit der Übernahme einer Ehrenpatenschaft ist es Ehrenpflicht der Stadt, für die Erziehung des Patentkinds durch eine laufende Erziehungs- und Ausbildungsbeihilfe und durch jede nur denkbare sonstige Förderung weitgehend Sorge zu tragen.

Die Voraussetzungen für die Übernahme

einer Ehrenpatenschaft durch die Stadt Litzmannstadt sind folgende:

- 1. Die Familie muß deutscher Staats- und Volkzugehörigkeit sein. Aus ihrem bisherigen Verhalten muß der Beweis vorliegen, daß sie sich aktiv für die Erhaltung des Deutschtums eingesetzt hat und zu erwarten sein, daß sie jederzeit für die nationalsozialistische Weltanschauung eintreten wird.
2. Eltern und Kinder müssen körperlich und geistig gesund und beruflich voll leistungsfähig sein.
3. Die Familie muß nicht nur frei von Erbkrankheiten und sozialen Abwegigkeiten, sondern sie soll rassistisch wertvoll und erbtüchtig sein.

Darüber hinaus muß die Sippe noch besonders wertvolle geistige und charakterliche Anlagen besitzen, als deren Nachweis im allgemeinen die berufliche Leistungsfähigkeit und die Tendenz zum sozialen Aufstieg nicht nur bei einzelnen, sondern bei der Mehrzahl der Sippenangehörigen anzusehen ist.

Gauleiter spricht zur Hitler-Jugend

Hauptveranstaltung und Siegerehrung des Gebietsportfestes am 13. Juli

In drei Tagen, von Freitag, den 11. Juli, bis Sonntag, den 13. Juli, rollt diesmal das umfangreiche Programm des SV-Gebietsportfestes ab. Neben dem für den Reichsportwettkampft gewerteten Dreikampf, neben den leichtathletischen Wettbewerben, neben Fußball, Handball und Tennis-Turnier und den Schwimmmeisterschaften werden in diesem Jahr die Jungen auch im Bogen und Radfahren ihre Kräfte messen. Die Besten des Gebietes, die sich durchgekämpft haben durch die Ausschreibungskämpfe der Banne und Inspektionen, werden antreten zum Ringen um Meistertitel und ersten Platz. Daß es sich da um Spitzenleistungen handelt und daß da sicher mancher Gebietsrekord verbessert werden wird, das zeigen schon die Ergebnisse der bisherigen Sportkämpfe. Jungen, die im Hochsprung sich an 1,80 m heranwagen, oder die ihre 100 m gut unter 12 Sek. laufen, können sich schon vor einem kritischen Publikum sehen lassen!

Das Wichtigste aber ist der Gemeinschaftsieg, der Kampf der Banne untereinander. Und da hat der Bann Litzmannstadt-Stadt den Meistertitel vom vorigen Jahr zu verteidigen!

Wenn die Besten der Banne aus der Kampfbahn stehen, dann sollen auch all die anderen, die Pimpfe und Hitlerjungen, die es nicht bis zur Teilnahme am Gebietsportfest gebracht haben, mit dabei zu sein, um Ansporn zu gewinnen für ihre eigene Sportarbeit. Zehntausend Jungen und Mädchen aus dem Bann und Untergau Litzmannstadt und den benachbarten Landbannen und -untergauen werden am Sonntag das Sportstadion am Hauptbahnhof umsäumen. Der Hauptveranstalter am Nachmittag wohnt Gauleiter Greiser bei. Er nimmt — folger Höchepunkt für die Jungen und Mädchen — die Siegerehrung vor und spricht zu den Jungen und Mädchen. 30

Aus der Gauhauptstadt

Eröffnung der Großmarkthalle
 Mit einer kurzen Feier wurde am Montag die Großmarkthalle der Gauhauptstadt, die bis zum Bau eines eigenen, 50.000 Quadratmeter Grundfläche umfassenden neuen Gebäudes dieser Zweckbestimmung im Obergeschossigen Turm behelfsmäßig eingerichtet worden ist, mit Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Scheffler, des Landesbauernführers Dr. Kohnert und des Kreisleiters Steinhaus eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Scheffler erklärte in seiner kurzen Ansprache, daß die Vervollständigung der wirtschaftlichen Einrichtungen der Gauhauptstadt in letzter Zeit gut vorangekommen sei. Landesbauernführer Dr. Kohnert unterstrich in seinen Ausführungen die überaus beachtliche Tatsache, daß der Verbrauch an Gemüse und Obst in Polen zu polnischer Zeit nur einen zwanzigsten Teil des heutigen Ausmaßes habe. Die deutsche Bevölkerung habe zumal mitten im Kriege einen besonderen Anspruch darauf, mit Obst und Gemüse ausreichend versorgt zu werden, die gerade in dieser Zeit eine wesentliche Rolle in der Ernährungswirtschaft spielen. Diese Zentralverteilungsstelle werde daher von der Landesbauernschaft dankbar begrüßt.

Kalisch

Selbstenfriedhof an der Bogenstraße
 Auf dem Selbstenfriedhof an der Bogenstraße ruhen die Gefallenen des Polenfeldzuges neben den Kameraden des Weltkrieges. Die unter polnischer Herrschaft verwahrlosten Gräber wurden von der städtischen Gartenverwaltung alle umgearbeitet und mit den Grabhügeln der Opfer des Polenfeldzuges mit einheitlichem Blumen Schmuck versehen.

Stadterhöhen

Der geräumige Vorplatz der Deutschen Volkshalle an der Innsbrucker Straße hat in letzter Zeit eine Neugestaltung erfahren. Nach einer Gehwegverbreiterung um einen Meter wurden die aus polnischer Zeit stammenden schlechten Hecken und Strauchgruppen entfernt. Der Platz wurde nach Planierung in eine ruhige, dem großzügigen Gebäudekomplex angepaßte Rasenfläche mit Randpflanzungen an den Gebäuden und einem größeren Blumenbeet in der Mitte umgestaltet.

Berbetterungen im Sportstadion

Bei dem Sportfest der Gebietsinspektion III der Hitler-Jugend am vergangenen Sonntag wurden zum erstenmal die neuen Sprungbahnen und Anlagen für Leichtathletik ausprobiert. Die früheren Anlagen waren nach dem Reichsbund für Leibesübungen gestellten Anforderungen vollkommen unzureichend. Das Stadion hat jetzt 4 vorchristmähige Hochsprungbahnen, 4 Weitsprungbahnen, 1 Kugelstoßanlage sowie 1 Stabhochsprunganlage. Die Kalischer Leichtathleten haben diese Neuerungen dankbar begrüßt und werden in Zukunft mit größerem Eifer ihre Kräfte messen.

Kempen

Feierliche Vossprechung der Lehrlinge
 Am heutigen Donnerstag findet hier auf dem Sport-Wesels-Platz die feierliche Vossprechung der Land- und Hausarbeitslehrlinge statt. Sie wird vom Kreisbauernführer in Anwesenheit von Vertretern der Landesbauernschaft, der Partei und Behörden vorgenommen.

Ring-Gründung ehem. Bauernschüler

Landesbauernführer Dr. Kohnert hat ihn für das Wartheland geschaffen

Die Landesbauernschaft hat es sich bekanntlich angelegen sein lassen, die deutsche bäuerliche Bevölkerung des Warthelandes intensiv zu schulen. Das geschieht in der gau-eigenen Bauernschule Schwaningen, aber auch in denen des Altreiches, die bereits 63 Jungbauern und 52 Jungbäuerinnen aus dem Wartheland durchlaufen haben.

Für diese bereits geschulten Bauern ist vom Landesbauernführer Dr. Kohnert der „Ring ehemaliger Bauernschüler“ ins Leben gerufen worden. Er hat die Aufgabe, das den jungen Menschen in der Bauernschule vermittelte Wissen zu erhalten und zu stärken. Zu diesem Zweck beruft der Ring seine Mitglieder jährlich zu einer großen Fest- und Arbeitsstagnung zusammen, um ihnen ihre Aufgabe erneut vor Augen zu führen und den Zusammenhalt dieser Kampfruppe frisch zu festigen.

Landesbauernführer Dr. Kohnert nahm kürzlich die Eröffnung des „Rings Wartheland

ehemaliger Bauernschüler“ vor und 132 Jungbauern und Jungbäuerinnen in den Ring auf. Dabei behandelte er in einer ausführlichen Rede die Aufgaben, die die ländliche Jugend des Warthelandes zu erfüllen hat, wie auch die Forderungen, die an die ehemaligen Bauernschüler zu stellen sind. Wir haben, so sagte er, die uns durch den Führer geschenkte Heimat zu festigen, zu stärken und für immer zu einem Kernland des Großdeutschen Reiches zu machen. „Kampf für die Erhaltung des Deutschtums war die Aufgabe der vergangenen Jahre, Kampf für das Großwerden und Wachsen des deutschen Volkes ist Aufgabe der Zukunft.“

Anschließend übernahm Landesbauernführer Dr. Kohnert die Führung des Ringes und ernannte zu seinem Stellvertreter den Landesabteilungsleiter I E, Bauernschulleiter Obdigs, zum Kassier den Dipl.-Landwirt Bauernschullehrer Bauer und zum Schriftführer den stud. agr. Rudolph.

Pabianice

Für Freunde des Tennissports
 Bei der Pabianicer Sport- und Turngemeinschaft (P.T.B. 1864) wurde am vergangenen Sonntagabend eine Tennisabteilung ins Leben gerufen, die alle in Pabianice wohnhaften Liebhaber des Tennissports umfassen soll. Die Abteilung zählt bereits 30 aktive und 10 fördernde Mitglieder. Anmeldungen weiterer Mitglieder nimmt der Sektionsführer Artur Schmidt (Drogerie Schmidt) entgegen. Für das Training stehen den Tennispielern drei Tennisplätze im Schützenpark zur Verfügung, die mit der Straßenbahn bequem erreichbar sind.

Vom Städtischen Freibad

B. Das Städtische Freibad, das, wie bereits berichtet, im Mühlenteich des ehemals Kawrockischen Besitzums (Grobelska) am Ende des Bandalenwegs, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, eingerichtet wurde, wird am kommenden Sonntag, 8. Juni, früh eröffnet. Das Bad, das der Jugend bequeme Gelegenheit bietet, sich im Schwimmbad auszubilden, wird unter der Aufsicht einer schwimmkundigen Person stehen und täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet sein. Zutritt haben selbstverständlich nur Deutsche.

Mühlenrode

Dorfnachmittag des BDM.
 Am vergangenen Sonntag fanden sich die Bewohner von Mühlenrode und den umliegenden Dörfern zu einem Dorfnachmittag des BDM zusammen. Es war wohl das erste Mal, daß die Mädel und Jungmädel einen frohen Nachmittag gestalteten. Sie sangen erste und heitere Lieder, tanzten lustige Volkstänze und zeigten ihr Können bei fröhlichen Turn- und Wettspielen. Den Höhepunkt bildete das Märchenpiel „Die goldene Gans“. Wenn man bedenkt, daß die Mädel zum erstenmal ein Märchen als Siegerpiel vorführten, konnte man sich über die Frische und Fröhlichkeit des Spiels recht freuen. Zu schnell gingen die frohen Stunden vorbei, und nur ungern trennten sich die Leute vom Platz. Daran sah man, daß der Nachmittag gelungen war und allen gut gefallen hatte.

Turek

Morgensfeier der NSDAP.
 Am vergangenen Sonntag, dem 29. Juni 1941, fand im großen Saal des „Deutschen Hauses“ eine Morgensfeier der NSDAP-Ortsgruppe Turek statt, die durch den NSKK-Motorturm 23/M 126, Standort Turek, gestaltet wurde. Der Musikzug des NSKK-Motortur-

mes aus Zbonka-Wola hatte die musikalische Ausgestaltung übernommen. Musikstücke, Sprechstücke, Lieder und Ansprachen gaben der Feier das würdige Gepräge. Die Ansprache, die H-Sturmabteilungsleiter Pp. Georg Glopstein hielt, hatte das Leitmotiv: „Kampf — Glauben — Bekenntnis“ und gipfelte in dem Treuegelöbnis an unsere Führung: „Deutschland, nichts als Deutschland!“ Die Morgenfeier wird für die Zukunft eine ständige Einrichtung der NSDAP-Ortsgruppe Turek bleiben.

Wirtschaft der L. Z.

Umsatzsteigerung beim größten europäischen Kunstfasererzeuger

Der sehr vorliegende Abschluß der Vereingte Glanzstoff-Fabriken A.G., Buppertal-Eberfeld, läßt erkennen, daß dieser größte europäische Kunstfasererzeuger die ihm im Kriege gestellte Aufgabe, durch die Menge und Güte seiner Erzeugnisse sowie durch die Gestaltung seines Produktionsprogramms der Blockade entgegenzuwirken, auch im Geschäftsjahr 1940 erfüllt hat. Das Erzeugnisprogramm der Werke des Unternehmens liegt nach wie vor fast ausschließlich auf dem Gebiet der Kunstfaserherstellung, während sein Beitrag zur einheimischen Zellwollproduktion im wesentlichen durch die Tochtergesellschaft, die Spinnfaser A.G. in Kassel, geleistet wird, der in enger Zusammenarbeit in Forschung und Technik mit Glanzstoff das verlorene Jahr weitere Fortschritte in der Verbesserung der Zellwolle und in der Verlagerung der Erzeugung auf höherwertige Fasern gebracht hat. Glanzstoff selbst konnte, wie im Geschäftsbericht mitgeteilt wird, die Kunstfasererzeugung für die ursprünglichen Verarbeitungsbereiche 1940 fast unverändert hoch erhalten und darüber hinaus die Erzeugung für technische Verwendungszwecke steigern.

Das Produktionsprogramm wurde den durch die Lenkung der textilen Verarbeitung bedingten Veränderungen des Bedarfs angepaßt. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Verbesserung der für den technischen Sektor bestimmten Erzeugung gewidmet und die Produktionskapazität für diese Fertigung wesentlich erweitert. Das Verfahren der kontinuierlichen Fertigung wurde soweit entwickelt, daß der Bau einer größeren Versuchsanlage in Angriff genommen werden konnte. Bemerkenswert ist die Feststellung des Unternehmens, daß sich seine Ertragslage insgesamt gesehen im Rahmen der Vorkriegsverhältnisse hielt.

Die Konzerngesellschaften arbeiteten ebenfalls mit vollem Einsatz ihrer Produktionskapazitäten. Den Mitteilungen über die Entwicklung bei den Konzernunternehmen ist zu entnehmen, daß die Spinnfaser A.G., Kassel, einen weiter erhöhten Anteil ihrer Kapazität für die Herstellung hochwertiger Spezialfasern einsetzte und wieder 6% Dividende verteilte. Den Verarbeitungsbetrieben der Kunstfaser A.G., Buppertal-Eberfeld, sind in Richtung des konsumwichtigsten Bedarfs neue Aufgaben zugewiesen worden, der Gewinn der Gesellschaft wurde vertragsgemäß von Glanzstoff übernom-

L. Z.-Sport vom Tage

Das letztemal um Punkte

Mit dem Spiel in Pabianice zwischen Sturm und NSG. Zbonka-Wola werden die Punktspiele im Rymannstädter Fußball endgültig beendet. Beide Mannschaften haben bisher zweimal gegeneinander gespielt. Zuerst gewann damals Pabianice überreichend hoch, dann aber blieb Zbonka-Wola im Pokalspiel Sieger. Doch wurde man dieses Erfolges nicht froh, da Pabianice wegen eines Verstoßes von Zbonka-Wola ins Endspiel gelangte und dort auch Bezirksmeister wurde. Diesmal gehen beide Mannschaften mit den besten Vorzeichen in den Kampf, so daß es vermutlich eine temperamentvolle Auseinandersetzung wird.

Fußball schon am Sonntag

Am 3. August muß bekanntlich der Bezirksmeister im Fußball ermittelt sein. Da nun mit Bestimmtheit in Rymannstadt selbst die meisten Mannschaften sich melden werden, wird der Spielbetrieb im Stadion am Hauptbahnhof für den Kreis Rymannstadt eröffnet. Ab 17 Uhr wird der Ball auf drei Feldern über die Leinen fliegen. Meldungen können an Ort und Stelle noch bis 16.30 Uhr an den Bezirksstadwart Teubner erfolgen. Es wird so gespielt, daß jede Mannschaft gegen jede in Tätigkeit tritt. Selbst bei über Erwarten großer Beteiligung wird man innerhalb von drei Wochenenden die wirklich beste Einheit ermittelt haben, so daß diese gegen den Vertreter von Kallisch-Turek den Bezirksmeister am 27. Juli ausspielen kann. Die Spiele am Sonntag werden auf den Spielwiesen hinter der Tribüne ausgetragen.

Der Jugend-Tennisländerkampf in Bari zwischen Deutschland und Italien endete mit dem überlegenen Siege der Gastgeber. Die Hitler-Spieler blieben auch in den beiden restlichen Einzelspielen ohne Erfolg, so daß Italien mit 6:0 Punkten gewann.

Der Ausbau des Werkes der Ersten Osterreichischen Glanzstoff-Fabrik, St. Pölten, wurde stark gefördert, doch schließt das Jahr 1940 noch mit einem Bilanzverlust ab. Die frühere Böhmische Glanzstoff-Fabrik System Eberfeld hat ihren Sitz von Prag nach Bobositz verlegt und ihren Firmennamen in „Glanzstoff-Fabrik Bobositz A.G.“ geändert; der Abschluß für 1940 wird wieder einen angemessenen Gewinn ausweisen (1. B. 5% Dividende). Die Barmer Maschinenfabrik A.G. wird bei verändertem Produktionsprogramm eine Dividende von voraussichtlich 8% verteilen. Die Abwicklung der Glanzfäden A.G. ist beendet.

Nach Zuweisung von 0,30 (1,80) Mill. RM. zu den Rücklagen verbleibt ein unv. Reingewinn von 4,61 Mill. RM., der zur Ausschüttung von wieder 6% Dividende auf 75 Mill. RM. Stammaktien und von wieder 6% auf 120.000 RM. Vorkursaktien verwendet werden soll.

Für das laufende Geschäftsjahr ist eine neue nicht unbedeutende Umsatzsteigerung zu erwarten, vor allem aus der Kapazitätserweiterung für technische Kunstfaser. — Wie wir erfahren, besteht die Möglichkeit, daß die Gesellschaft der Frage einer Kapitalübertragung auf Grund der neuen Verordnungen näherzutreten wird, wozu die vorhandenen offenen und stillen Reserven die Voraussetzungen bieten. Für das abgelaufene Jahr wird die Kapitalausstattung jedoch nicht mehr in Frage kommen. Ähnliche Erwägungen sind auch bei der Spinnstoff A.G., Kassel, wahrscheinlich.

Die Deutsche Bancardienst Versicherungs-Gesellschaften weisen zusammen eine Steigerung des Brämiensaufkommens um 2,9 auf 38,4 Mill. RM. auf.

Und so preiswert

Starkwirksam, gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch.

NIVEA ZAHNPASTA

40 Pf. die große Tube die kleine Tube 25 Pf.

Explosion in Raum 5

Kriminalroman von H. G. Hansen

9. Fortsetzung.
 „Ich muß doch sehr darum bitten, endlich zu erfahren, warum ich eigentlich verhaftet bin. Ich finde es unerhört...“
 „Sparen Sie sich Ihre Erregung“, Kammin machte eine wichtige Bewegung mit der Hand. „Sie erhalten sofort Auskunft. Wir verhaften niemand, wenn nicht ausreichende Gründe dafür vorhanden sind.“
 Die scharfe Entgegnung ließ Kaspar ruhig werden. Er nahm Platz und musterte aufmerksam die Gestalten der Beamten. Dann kam plötzlich und schneidend eine Feststellung von den Lippen des Kommissars. „Sie haben in dem Prozeß gegen den Werkmeister Erich Müller eine falsche Aussage gemacht.“
 „Was habe ich?“ Kaspar riß die Augen auf.
 „Sie haben unter Eid bezeugt, daß Sie am ersten Mai dieses Jahres, dem Tag der Explosion in der Werkstatt von Herrn Wand, bei der dieser ums Leben gekommen ist, ihre Fabrik um einhalb sechs Uhr verlassen haben. Diese Aussage ist falsch.“
 „Was? Wie können Sie das behaupten? Ich weiß ganz positiv, daß ich um einhalb sechs Uhr gegangen bin. Allerdings ist es möglich, daß es fünf Minuten später war. Mehr auf keinen Fall.“
 „Sie bleiben also bei dieser Behauptung?“
 „Natürlich.“ Kaspar schwankte zwischen Ärger und Befürchtung. „Ich kann es auch nachweisen.“
 „Wie wollen Sie das?“

Herr Kaspar hat ein Alibi
 „Der 11. Mai ist der Geburtstag meiner Frau. Wir hatten Gäste. Von der Fabrik bis zu meinem Hause fuhr ich mit dem Wagen durchschnittlich fünfzehn Minuten. Ich muß also um 17.45 oder 17.50 zu Hause angekommen sein. Unser Besuch sah noch am Kaffeetisch. Minuten nach mir traf in meiner Wohnung auch der Bruder meiner Frau, Rechtsanwalt Dr. Soder, ein, der mit dem Zuge aus Bremen gekommen ist. Ich bin also durchaus in der Lage nachzuweisen, daß meine Aussage vor Gericht stimmt.“
 „Schön.“ Kammin ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Er überflog noch einmal prüfend die von Michel gemachten Abschriften. 5 Minuten vor sechs Uhr war Kaspar erneut in seiner Fabrik eingetroffen. Es war also möglich, daß er ungefähr 15 Minuten vor sechs die Gäste seiner Frau begrüßt, sich unter irgendeinem Vorwand zurückgezogen und erneut die Fahrt zum Werk angetreten hatte.
 „Wieviele Minuten sind Sie denn bei Ihren Gästen geblieben?“
 „Bis ich die Nachricht von dem Unglück erhielt. Das war gegen einhalb acht Uhr. Wir waren gerade im Begriff, zum Abendbrotlich zu gehen, als ich ans Telefon gerufen wurde und mir einer der Ingenieure mitteilte, das Laboratorium von Herrn Wand sei durch eine schwere Explosion völlig zerstört worden.“
 „Sie behaupten demnach, daß Sie entweder um 17.45 oder 17.50 nach Hause kamen und bis 19.30 Uhr Ihre Wohnung nicht verlassen haben?“

„Sowohl. Zeugen dafür stehen in ausreichender Menge zur Verfügung.“ Das klang ein wenig hohnvoll. Kaspar prüfte das Gesicht des Kommissars daraufhin nach, ob er Zeichen der Verlegenheit entdecken könne. Aber Kammins Blige waren völlig unbeweglich. Michel jedoch hielt den Atem an. Ihm kam diese Geschichte mehr als seltsam vor. Wer log hier eigentlich? Schon neigte er dazu, Kaspar für unschuldig zu halten.
 Mitten in seine Überlegungen hinein, begann der Kommissar mit dem Diktat des Protokolls. Er ließ sich jedesmal von Kaspar die Formulierung eines Satzes bestätigen, bevor dieser niedergeschrieben wurde.
 „Das wäre die Frage Ihrer Zeitangaben. Nun etwas anderes. Welche Beziehungen bestehen zwischen Ihnen und Fräulein Barlow?“
 „Meinen Sie meine Sekretärin?“ Diesmal war Kaspar noch mehr verblüfft als bei den ersten Fragen.
 „Ja, Ihre Sekretärin Fräulein Anne Barlow.“
 „Beziehungen ist bestimmt ein falsches Wort. Sie ist eine meiner Angestellten.“
 „Sichem Sie zu ihr nicht in einem vertraulichen Verhältnis, als es gemeinhin zwischen Chef und Sekretärin besteht?“
 „Nein. Ich muß doch sehr bitten.“ Kaspar wurde erregt. „Zudem halte ich Fräulein Barlow für eine junge Dame von untadeligem Ruf, ganz abgesehen davon, daß ich eine gute Ehe führe.“
 „Wie kamen Sie denn dazu, Fräulein Barlow in Ihrem Wagen durch die Stadt zu fahren? Im allgemeinen halten Sie doch ziemlichen Abstand von Ihren Angestellten.“
 „Ach, das wissen Sie?“ Kaspars Stimme wurde schroff und rau. „Ein einziges Mal ist Fräulein Barlow in meinem Wagen gewesen. Nach der Verhandlung gegen unseren Werkmeister Müller, den ich von vornherein für unschuldig gehalten habe, obwohl die hohe Polizei das

absolut nicht glauben wollte, erwartete mich dringende Arbeit in meinem Büro. Ich habe Fräulein Barlow mitgenommen, um nicht noch mehr Zeit zu verlieren und meine Post schnellstens diktieren zu können.“
 Aber diese Frage entpant sich noch ein kurzes Hin und Her. Kammin verdachte noch einige Kniffe, um Kaspars Aussage zu erschüttern, mußte aber bald einsehen, daß dies zu nichts führe, und diktierte einen neuen Teil des Protokolls.
 „Nun sagen Sie mir einmal in aller Ruhe, Herr Kaspar“, begann Kammin beinahe gemühtlich, „warum Sie nach der Explosion eine so erstaunliche Charakterwandlung durchgemacht haben! Sie sind ein sehr strenger, pflichtstrebriger und beinahe pedantisch genauer Chef für Ihren ganzen Betrieb. Sie pflegen streng darauf zu achten, daß auch die kleinsten Schäden vermieden werden. Sie erfahren ganz plötzlich, daß mit Herrn Wand auch die Ergebnisse seiner neuen Forschung, die Pläne und Berechnungen der letzten Erfindung, vernichtet waren. Diese Tatsache haben Sie aber mit bemerkenswerter Gleichgültigkeit hingenommen.“
 Kammin musterte sein Gegenüber mit beinahe lauerndem Blick. Michel sah wie fasziniert zuerst auf den Kommissar und dann auf Kaspar. Der Mann machte eine gewaltige Anstrengung, um seine Fassung zu bewahren. Zuerst lief sein Gesicht grau an und wurde dann unvermittelt rot.
 „Herr“, gurgelte er mühsam. „Was wollen Sie eigentlich von mir? Zuerst stellen Sie Behauptungen auf, die völlig aus der Luft gegriffen sind. Dann...“
 „Halt!“ Kammins Stimme war ein scharfes Kommando. „Bleiben wir bei der Sache! Warum haben Sie kein großes Gewicht darauf gelegt, die Pläne des verunglückten Herrn Wand zu finden?“

Fortsetzung folgt

DER GUTE RUF eines Markenartikels beruht auf seiner stets gleichbleibenden Qualität!



OVERSTOLZ
ohne MUNDSTÜCK 4/6 Pfennig
wieder in der fugendichten
FRISCHHALTEPACKUNG

WIR HOFFEN, DIE RAUCHER WERDEN ANERKENNEN,
DASS WIR DIESEM GRUNDSATZ AUCH JETZT, WIE IM WELT-
KRIEGE, TREU GEBLIEBEN SIND * ZWAR MUSSTE WOHL
DIE VERPACKUNG UNSERER MARKEN VORÜBERGEHEND
MANCHE EINSCHRÄNKUNG HINNEHMEN, ABER AN DER
QUALITÄT DER ZIGARETTEN HAT SICH NICHTS GEÄNDERT.

HAUS NEUERBURG



Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Inkassent

mit guten Referenzen und Kauti-
on (Bank-Sparkonto) von gro-
ßem Unternehmen zum sofortigen
Antritt gesucht. Bewerbun-
gen unter 4231 an die L. Z.

Stenotypistin

von Textilwert sofort gesucht.
Handgeschriebene Angebote
unter 4108 an die L. Z.

Buchhalter (in)

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Angebote mit Licht-
bild, Lebenslauf und Gehalts-
ansprüchen an
Sichtpauspapierfabrik „Dyalid“,
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 105, erbeten

Buchhändler - Lehrlinge

werden nach vorheriger Anmeldung
in der Berufsberatung (Arbeitsamt)
angestellt. Gebethner & Wolff,
Adolf-Hitler-Str. 105

Erfahrener Meister

für Ringspinnmaschinen wird von
größerer Baumwollspinnerei zum
baldigen Antritt gesucht.
Angebote unter 4237 an die L. Z.

**Papier-Schreibwaren-Großhand-
lung** sucht zum sofortigen Antritt
Stadtreisende, flotte Stenotypi-
stin. Angebote mit Lebenslauf,
Zeugnisabschriften unter 4244 an
die L. Z.

Mietgesuche

Rheinländer

kaufmännischer Leiter Litzmannstädter Bauunter-
nehmung sucht bei deutscher Familie (Altreich)
möglichst sofort

behaglich möbliertes Zimmer

zu mieten. Angebote unter 4212 an die L. Z.

Verlangt in allen
Gaststätten und
Hotels die L. Z.

Lediger junger Beamter

sucht sauberes, möbliertes, heizbares
Zimmer als Dauermieter evtl. mit
Familienanschluss per sofort oder
bis spätestens 1. September. Zu-
schriften unter 4242 an die L. Z.

Speicher für Mehl u. Futtermittel

geräumige Kellerräume als Lager-
räume geeignet, sofort zu mieten
gesucht. Lage innerhalb der Stadt.
Angebote unter 4232 an die L. Z.

Zimmer, gut möbliert, gesucht.

Angebote unter 4230 an die L. Z.

Möbliertes Zimmer mit 2 Bet- ten, Kochgelegenheit, zu mieten gesucht. Angebote unter 4233 an die L. Z.

Dipl.-Ingenieur aus dem Alt-
reich sucht möglichst für sofort gut
möbliertes Zimmer bei deutscher
Familie. Angebote erbeten unter
4243 an die L. Z.

Zimmer, gut möbliert, sucht jun-
ge Deutsche. Angebote unter 4235
an die L. Z.

Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit
erlernt man Deutsch, Rechtschrei-
bung, Korrespondenz, Schulnach-
hilfe. Wilhelm-Gustloff-Str. 42,
B. 7.

Verkäufe

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 16847

Zimmereinrichtung sofort zu ver-
kaufen. Zu besichtigen von 17 bis
20 Uhr, Goldinger Str. 3, B. 32.

Klein-Auto, Fabr. Bols - Fiat,
4siger, in fahrbarem Zustand, zu
verkaufen. Preis 600 RM. An-
fragen Fernruf 179-91. 25215

**Chzimmer, Eiche, Schlafzimmer,
Paisander, Küchenredenz, um-
zugshalber preiswert zu ver-
kaufen. Grundbergstraße 14, B. 7.
Zu besichtigen 8-10. 25161**

**Komplettes modernes Wohnzim-
mer, hell, mit Doppelsouch, Lep-
piche, Kellern und Lampen zu ver-
kaufen. General-Litzmann-Str. 9,
B. 4. 25202**

**Grammophon zu verkaufen. Ost-
straße 65, B. 4a. 25224**

Drei komplette Handwebstühle
(Breite 12/4) u. mehrere Jacquard-
maschinen zu verkaufen. Besitzi-
gung Engelstr. 11, B. 10 (an der
Alexanderhöfstr.), Ruf 145-06.

Kaufgesuche

**Litzmannstädter Altmaterial-
handlung** kauft ständig Altzei-
tungen, Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21,
Ruf 142-80

SCHROTT UND METALL
Lumpen, Papier, alte Maschinen, Fla-
schen und Glasbruch kauft ständig
OTTO MANAL, Litzmannstadt
Ziethenstraße 241 Ruf 129-97

Photoapparat zu kaufen gesucht.
H. Schulz, Fridericusstraße 149,
Fernruf 104-29. 25171

Kaufe
gegen Kasse jeden Posten Schnür-
senkel schwarz und braun in kurz
und lang. Angebote unter 1298 an
die Litzmannstädter Zeitung

Kollektive zu kaufen gesucht. An-
gebote unter 4222 an die L. Z.

Kaufe und verkaufe
Spielezimmer - Einrichtung, Betten,
Schränk, Spiegel, Stühle, Küchen-
Kredenz, Küchen-Licht, und ver-
schiedene andere Sachen.
Buschlinie Nr. 127
An- und Verkauf-Geschäft.

Kaufe guten Photoapparat (Lst.
2,8-3,5). Angebote unter Fern-
ruf 160-18. 25184

Photoapparat zu kaufen gesucht.
Ruf 126-53, von 8-14 Uhr.

Wir kaufen sofort gegen Kasse
neue sowie gut erhaltene

Fahrräder

Angebote an „Litzmannstädter
Zeitung“, Vertriebsabteilung,
Adolf-Hitler-Str. 86, III. St.,
rechts, Ruf 164-45

**Spiegelreflex-Photoapparat zu
kaufen gesucht. Angebote unter
4239 an die L. Z. 25217**

**Band-Schermaschine, Breite 170
cm, zu kaufen gesucht. Belchatow,
Herbert-Nortus-Str. 10. 25219**

Verloren

**Ausweis der Deutschen Volks-
liste der Eise August, Dorf Ba-
bodsch, Gemeinde Alexandrow, u.
Kleiderkarte verloren. 25218**

**Fleischkarten der Franz, Sophie
Reibel verloren. Hermann-Gö-
ring-Str. 265. 25209**

Deutsches Kirchengesangbuch
mit Graublauem Einband am 22. 6.
1941 verloren. Gegen Belohnung
abzugeben. Artur-Meister-Str. 214
bei Krause.

Fahrräder Fahrradteile

Großhandlung

WILLY HENKE Litzmannstadt
Buschlinie 94

Ruf Sammel-Nr.
233-20

Musikwaren

Wir liefern



Pflanzgen Kaltleim
(Papier- u. Stoffkleber) mit
RM 24,- per 100 kg exel.
Fab ab Lager Glogau
Schlammkreide
bei Waggeladungen zu
Werkspreisen
Leimstreckmittel „Padrus“
in gelb, Eiche und Weiß
Schellackersatz
in Brocken und Blättern

Harzzonek Kom.Ges.

Glogau Ruf. 2127/28

**Laufmaschinen-
Reparaturen**
in kürzester Zeit

W. Schmidt
Adolf-Hitler-Str. 65

Unsere schönen Sommer-Mäntel



haben wir von

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Spielplan der Vikmannstädter Filmtheater von heute
 * Für Jugendliche erlaubt ** Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto	Palast	
Neue Anfangszeiten 14.45, 17.15, 20.00		14.45, 17.15, 20.00		15.30, 18.00, 20.30, Sonntags 13.00
Ein Spitzenwert der Tobis Mein Leben für Irland** Anna Damann, René Deltgen, Paul Wegener, Wochenplan-Sondervorstellung: Heute letzter Tag 13 Uhr		Sarah Veander in dem Ufa-Großfilm Der Weg ins Freie Hans Stümpe, Siegfried Breuer Sonntag, den 6. Juli, 11 Uhr: Dschungelgeheimnisse**		Heimkehr ins Glück Heinz Rühmann, Luise Ullrich
Deli Bühnlinie 123 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Muse Erdbeeren 17.30, 20.00	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30	Palladium Bühnlinie 116 16.00, 18.00, 20.00
Männer müssen so sein	Wegen Renovierung geschlossen	Der ahnungslose Engel Luise Englisch, Stödel	Liebe streng verbieten*	Kampfgeschwader Lützow*
Roma Beerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.00, 17.30, 20.00	Sonntags auch Deli, Europa Palladium Roma, Mai Mimosa Corso 13.00 Wine 15.00	Mimosa Bühnlinie 178 15.30, 17.30, 19.30	Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30
5 Millionen suchen einen Erben*	Das Flötenkonzert von Sanssouci*		Nieter Schätze gegen alle mit Paul Kemp	Winternachtstraum Magda Schneider

Mit Beginn der Wochenplan
sein Einlaß mehr.



Sport- und Taghemden
Herren-Gürtel, Binder, Leinen-
und Papierkragen, Herrenhüte
und Sportmützen bei
Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

In der Wiederholung
liegt der Erfolg der Anzeige.

Der letzte Tag!

Heute, Donnerstag, den 3. Juli 1941,
9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

Schluß der Versteigerung

Spinnlinie 45

**Kristall, Teppiche,
Fern- und Theaterglasser, Uhren,
Einzelmöbel, komplette Küchen,**

Getto-Verwaltung Litzmannstadt

TABARIN

Beginn 19 Uhr
1.—15. Juli
Rudi Fröhlich · Joschi Neck
Neckereien am Flügel

Das Molokow-Ballett
in seinen Tänzen
Heinz Erich Hoffmann
Vortragskünstler

Gia Sylvana
tanzt

? Supperti ?
Rätselhaftes Spiel um unzählige Brasil

Bell & Bell
eleganter Exentrik-Musikalschau-Akt

Orchester Max John
mit seinen Solisten

Rio-Rita-Bar Die gute Küche
Sonntags auch Nachmittagsvorstellung
16 Uhr
Tischbestellung 150-66

„Meisterhaus“

Sommergarten
Täglich ab 17 Uhr
KONZERT

Anerkannt gute Küche Gepflegte Getränke

Kabarett-Restaurant
CASANOVA
Täglich ab 19 Uhr
...und
**Ronny, aber mit
seinen
Solisten**

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.
Ausbruch der Maul- und Klauenseuche
Nachdem unter dem Klauenviehbestande auf dem
Gut Stojewo, Amtsbezirk Keulzfeld, amtstierärzt-
lich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden
ist, wird auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum
Viehseuchengesetz das Dorf Stojewo zum Sperrbezirk
und der nördliche Teil des Amtsbezirks Keulzfeld,
begrenzt im Süden durch die Straße Vikmannstadt-
Löwenstadt, sowie der südliche Teil des Amtsbezirks
Stroyow, begrenzt im Norden durch die Straße Vik-
mannstadt-Stroyow und Stroyow-Löwenstadt ohne
die Stadt Stroyow zur Schutzzone erklärt.
Vikmannstadt, den 30. Juni 1941.
Der Landrat.

Handelsregister
Für die Angaben in () wird eine Gewähr für
die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht
übernommen.
Amtsgericht, Vikmannstadt, den 28. Juni 1941.
S. R. N. 88. „Alexander Junin“ Vikmannstadt
(Wolffstraße 10). Das Unternehmen ist zugunsten des
Deutschen Reiches beschlagnahmt.

- Schrott**
ALTPAPIER
Metalle
jeder Art u. Men-
ge holt sofort ab
Litzmannstädter
Schrott- und
Metall-Handel
Lagerstr. 17/19
Ruf 127-06
- b) auf Fleischkarte PK Abschnitte PK II 25
100 g Fleisch oder Fleischwaren;
2. auf Fettkarte P Abschnitt P II 25
125 g Butter;
3. auf Nährmittelfarte P Abschnitt Z II 25
250 g Zucker;
4. auf Nährmittelfarte P Abschnitt N II 25
100 g Grütze;
5. auf Nährmittelfarte P Abschnitt Ma II 25
100 g Marmelade;
6. auf Brotkarte P (Personen über 6 Jahre) A Ab-
schnitte 2, 6, 10, 14 und 5 à 50-g-Abschnitte
2250 g;
7. auf Brotkarte P (Kinder bis zu 6 Jahren) 6 Ab-
schnitte 25/2 und Abschnitt 25/6
1100 g;
8. auf Milchkarte P für Kinder bis 6 Jahre
täglich 1/2 Liter;
9. auf Milchkarte P für Kinder bis 14 Jahre
täglich 1/4 Liter;
- C. An Schwerarbeiter**
1. auf Fleischkarte DS Abschnitte II 25
400 g Fleisch oder Fleischwaren;
2. auf Fettkarte DS Abschnitt II 25
62,5 g Butter und 62,5 g Speck oder
Schmalz;
3. auf Brotkarte DS Abschnitte 2, 6 und 8
à 50-g-Abschnitte 25
1400 g;
1. auf Fleischkarte PS Abschnitte II P 25
200 g Fleisch oder Fleischwaren;
2. auf Fettkarte PS Abschnitt II 25
62,5 g Butter
3. auf Brotkarte PS Abschnitte 2, 6 und 8
à 50-g-Abschnitte 25
1400 g.
- Die Befreiung des Kartenabschnittes erfolgt mit
dem letzten Tag der auf dem Abschnitt vermerkten
und in der Presse bekanntgemachten Zuteilungsmenge.
Die in der Bekanntmachung genannten Lebens-
mittelmengen sind unter allen Umständen von den ein-
schlägigen Einzelhändlern abzugeben. Es ist unzulässig, den Einkauf einer
Warengattung von der Abnahme anderer Waren ab-
hängig zu machen.
Falls einzelne Verbraucher nicht oder nicht voll be-
liefert werden, ist sofortige Meldung unter Angabe
der Warenart, Tag, Namen und Anschrift des Einzel-
händlers an das Ernährungs- und Wirtschaftsamt,
Babianice, Wasserstraße 60, zu erstatten.
Babianice, den 3. Juli 1941.
Der Landrat
des Kreises Laß
Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

**Deutsches
Volksbildungswerk**
im Reichsgau Wartheland
Volksbildungsstätte Vikmannstadt

Am Freitag, dem 4. Juli 1941,
liest
**Hauptmann und Kriegsberichtler
der Luftwaffe**

Otto Paust

aus eigenen Werken

Programm:
1. Gedichte aus dem großen Krieg
2. Kriegsberichte
3. Kriegergedichte 1939/41
4. Lustiges aus dem Soldatenleben

Eintrittspreis: 0,50 RM. Für Angehörige der SA, SS,
NSKK, NSFK und NS-Jugendorganisationen, Wehrmacht-
angehörige und Helfer von Hörerarten 0,30 RM.
Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle der Volks-
bildungsstätte, Meisterhausstraße 34, erhältlich.

Elektrotechnisches Büro
Gustav Mauch Ruf 213-62
Instandsetzungs- und Reparaturwerkstatt
Vikmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 223

Autoscheiben
Spiegel **Glas**
Glasschleiferei
Julius Werminski
Rudolf-Heß-Straße 25, Ruf 218-21.

Elektro-Autogenschweißerei
Albert Neumann
Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 232
Dampfkessel, Stahl und Gußeisen,
Teile von Autos, Wellen, usw.
Schweißarbeiten auch
außerhalb. Ruf 186-94

Amtliche Bekanntmachungen
Segeringsbesprechung
Alle Reviereinhaber des Segerings I im Tag-
kreis Laß fordern ich hiermit auf, zu der am
5. Juli d. J., um 15 Uhr,
im „Deutschen Haus“ in Vikmannstadt, Adolf-Hitler-
Straße Nr. 243, stattfindenden Segeringsbesprechung zu
erscheinen.
Unterlagen über Revierrößen und Pachtverträge
sind mitzubringen.
Segeringleiter
W. Steiner.

**Bekanntmachungen
des Landkreises Laß**

Lebensmittelzuteilung für den Kreis Laß
Für die Woche vom 7. 7. bis 13. 7. 1941 kommen
gegen Abgabe der für diese Zeit gültigen Karten-
abschnitte der Lebensmittelkarten zur Verteilung:
A. An Deutsche
1. a) auf Fleischkarte D Abschnitte II D 25
400 g Fleisch oder Fleischwaren;
b) auf Fleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren
Abschnitte II D 25
250 g Fleisch oder Fleischwaren;
2. auf Fettkarte D Abschnitte Bu 2 D II 25 und
15 à 6-g-Abschnitte D I/IV 25
200 g Butter;
3. auf Fettkarte DK Abschnitte Bu 2 D II 25 und
10 à 10-g-Abschnitte D I/IV 25
225 g Butter;
4. auf Eierkarte D II 25
2 Eier;
4a. auf Fettkarte D Abschnitt Sz 1
62,5 g Käse;
5. auf Nährmittelfarte D Abschnitt Z II 25
500 g Zucker;
6. auf Nährmittelfarte D Abschnitt N III 25
100 g Kubeln;
7. auf Nährmittelfarte D Abschnitt Ma II 25
100 g Marmelade;
8. auf Nährmittelfarte D Abschnitt Sz II 25
2 Stück Suppenwürfel;
9. auf Nährmittelfarte D Abschnitt Ho I 25
1 kg Einnagelguder;
10. auf Nährmittelfarte D Abschnitt N IV 25
2 Stück Bräuwürfel;
11. auf Brotkarte A Abschnitte 2, 6, 10, 14 und 10 à 50-g-
Abschnitte 2250 g;
12. auf Brotkarte (Kinder bis zu 6 Jahren) 6 Ab-
schnitte 25/2 und Abschnitt 25/6
1100 g;
13. auf Milchkarte D für Kinder bis 6 Jahre
täglich 1 Liter;
14. auf Milchkarte D für Kinder bis 14 Jahre
täglich 1/2 Liter;
15. auf Milchkarte D für Personen über 14 Jahre
täglich 1/4 Liter.

B. An Polen
1. a) auf Fleischkarte P Abschnitte P II 25
250 g Fleisch oder Fleischwaren;

Achtung!
**Umsiedler
aus dem Generalgouvernement!**
Alle volksdeutschen Umsiedler aus dem General-
gouvernement, die, ohne im Generalgouverne-
ment durch eine Umsiedlungskommission erfasst zu
sein, nach dem 1. September 1939 in den Warthe-
gau gekommen sind, werden in ihrem eigenen
Interesse aufgefordert, folgende Angaben auf
einer Postkarte sofort an die Deutsche Umsied-
lungs-Treuhand-Gesellschaft mbH., Berlin W. 8,
Mohrenstraße 42/44, zu senden:
1. Name des Haushaltsvorstandes mit Ge-
burtsdatum,
2. bisheriger Wohnort im Generalgouvernement
(Dorf, Gemeinde, Kreis),
3. Zahl der Familienangehörigen,
4. Datum des Eintreffens in den Warthegau,
5. jetzige Anschrift (Dorf, Gemeinde, Kreis).
Auf der Postkarte ist außerdem folgendes
Zeichen anzugeben: „VI 4 Bor.“
Die Meldung erfolgt zum Zwecke des Ver-
mögensausgleichs.
Deutsche
Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft mbH.

Rattentod I

zur angeordneten **Rattenbekämpfung**
stets frisch am Lager
ASID, Serum-Institut